



Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen

im Auftrag der Swiss Philanthropy Foundation und
der Auslandschweizer:innen-Organisation



Projektteam

Lukas Golder: Co-Leiter

Martina Mousson: Projektleiterin

Annick Doriot: Junior Projektleiterin

Thomas Burgunder: Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Alessandro Pagani: Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Roland Rey: Projektmitarbeiter / Administration

Bern, 17.08.2023

Publikation: geplant im September 2023

Inhaltsverzeichnis

1	MANAGEMENT SUMMARY	4
2	MANDAT UND METHODE.....	6
3	BEFUNDE.....	7
3.1	Verbindung zur Schweiz.....	7
3.2	Werthaltungen bei Spenden.....	13
3.3	Spendenverhalten und -medien.....	17
3.4	Thematische und regionale Ausrichtung der Spenden.....	30
3.5	Die Motivation für das Spenden.....	34
4	SYNTHESE.....	42
5	ANHANG.....	43
5.1	gfs.bern-Team.....	43

1 Management Summary



Verbindung zur Schweiz

Rund jede:r fünfte Auslandschweizer:in wurde im Ausland geboren, während fast zwei Drittel seit mindestens 10 Jahren im Ausland wohnhaft sind. Ebenfalls zwei Drittel der Befragten besuchen die Schweiz mindestens einmal pro Jahr. Auslandschweizer:innen zeichnen sich durch eine starke Identifikation als Schweizer:innen aus. Der Austausch mit Inland-Schweizer:innen, der Konsum von Schweizer Medien, die Teilnahme an Volksabstimmungen und die Pflege von Schweizer Traditionen oder der Genuss von typisch schweizerischem Essen aber auch der Austausch mit Schweizer:innen im jeweiligen Wohnland der Befragten sind die zentralen Stützen der Beziehungspflege zum Heimatland. Trotz hoher Identifikation und reger Beziehungspflege mit der Schweiz fühlen sich allerdings lediglich 44 Prozent der Auslandschweizer:innen von der offiziellen Schweiz ernst genommen.



Werthaltungen bei Spenden

Beim Tätigen einer Spende legen Auslandschweizer:innen den Schwerpunkt eher auf lokale und individuelle Hilfe, auf die Unterstützung von Menschen in Not, auf systemische Probleme, auf die Befähigung der Menschen selber aus der Armut herauszukommen, und man ist der Ansicht das sich die Schweizer Gesellschaft eher durch Altruismus statt Egoismus auszeichnet. Eine Mehrheit der Auslandschweizer:innen ist von der Wichtigkeit von Spenden an Organisationen überzeugt. Tiefere Verwaltungskosten oder mehr Steuerabzüge würden nur etwas mehr als ein Drittel zur Intensivierung der Spendenbemühungen animieren. Die steuerliche und administrative Vereinfachung von Auslandsspenden könnte rund ein Viertel der Auslandschweizer:innen motivieren, mehr ins Ausland zu spenden.



Spendeverhalten und -medien

Fast alle Auslandschweizer:innen spenden, entweder finanziell, materiell oder in Form ihrer Zeit oder ihres Wissens. Lediglich 6 Prozent geben an, dass sie in den letzten drei Jahren nie gespendet haben. Etwas mehr als die Hälfte der Spender:innen tut dies regelmässig, während sich rund ein Drittel eher mit einmaligen Spenden beteiligt.

Im Testament werden Organisationen aktuell nur von 9 Prozent der Auslandschweizer:innen begünstigt. Auf diese Art und Weise werden hauptsächlich Organisationen für humanitäre Zwecke und für den Tierschutz sowie bestimmte Krankheiten und Gebrechen unterstützt. Von jenen, die noch kein Testament haben oder eine solche Spende darin vorgesehen haben, drückt etwa jede:r Fünfte eine entsprechende Grundbereitschaft aus.

Im Durchschnitt unterstützten Auslandschweizer:innen jährlich ein bis zwei Organisationen mit jeweils einem Betrag zwischen 50 und 499 Schweizer Franken. Spenden werden mehrheitlich auf eine freie Art und Weise getätigt, was sich auch darin spiegelt, dass das häufigste genutzte Spendenmedium die direkte Spende an eine Organisation ist. Stiftungen, Fonds oder anderweitige Netzwerke spielen kaum eine Rolle. Das Netzwerk "Transnational Giving Europe" ist nur 2 Prozent der Auslandschweizer:innen bekannt.

Eine relative Mehrheit der Auslandschweizer:innen gibt an, dass sie über genügend Informationen verfügt um an Schweizer Organisationen zu spenden. Rund ein Drittel wünscht sich aber mehr Informationen und dies vor allem in Form von mehr Transparenz und Berichterstattung sowie Wissen zur konkreten Verwendung der Spenden und den jeweiligen Projekten. Die am häufigsten begünstigten Schweizer Organisationen sind Ärzte ohne Grenzen, das Schweizerische Rote Kreuz, WWF Schweiz sowie Glückskette, Caritas und Pro Juventute.



Thematische und regionale Spendenausrichtung

Im letzten Jahr haben die Auslandschweizer:innen in erster Linie für die Themen "Armutsbekämpfung und soziale Gerechtigkeit" sowie "humanitäre Massnahmen und Entwicklungshilfe" gespendet. Im Vergleich dazu werden religiöse und kulturelle Aspekte sowie Projekte im Bereich "Migration und Integration" weniger unterstützt. Was die bekannten und aktuellen Ereignisse anbelangt, wurde am meisten im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg, mit dem Klimawandel und mit dem Erdbeben in der Türkei gespendet.

Bezüglich der Empfangsdestination würden die Auslandschweizer:innen am liebsten direkt an Entwicklungsländer spenden. Geographisch betrachtet werden regelmässige Spenden am häufigsten an das eigene Wohnsitzland adressiert. Darauf folgen Länder, die unmittelbar von Katastrophen betroffen sind und Entwicklungsländer.



Motivation

Die förderlichste Art von Spendenaufrufen ist aus Sicht der Auslandschweizer:innen die Empfehlung von Bekannten, gefolgt von einem digitalen oder postalischen Spendenaufruf. Am wenigsten erfolgsversprechend sind Spendenaufrufe per Telefon. Die verbreitetsten Motivationsgründe sind das Wissen über den genauen Zielort und die Empfänger:in der Spende und der Grundwert der Solidarität. Darauf folgen die Freude am Helfen und das Lindern von Leid. Auslandschweizer:innen spenden am wenigsten aufgrund von sozialer Anerkennung, um ihr eigenes Wohlbefinden zu steigern oder aus steuerlichen bzw. religiösen Gründen. Am ehesten lassen sich die Befragten von einer Spende abhalten, wenn sie nicht sicher sind, ob ihre Spende sinnvoll eingesetzt wird, aber auch wenn ihnen die finanziellen Mittel oder die Nähe zur Empfänger:innenorganisation fehlen.

Die Philanthropie wird von Auslandschweizer:innen generell als wichtig eingeschätzt. Zudem lassen sich die Befragten in drei Grossgruppen aufteilen. Erstens gibt es die Spender:innen aus moralischen und idealistischen Gründen, welche gerne helfen, ihre Anerkennung der Arbeit von Spendenempfänger:innen sowie Mitgefühl und Dankbarkeit für den eigenen Wohlstand damit ausdrücken möchten. Zweitens diejenigen, welche nicht spenden. Diese Gruppe kann es sich entweder nicht mehr leisten aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage oder sie bezweifeln, dass die Spenden dort ankommen, wo sie wirklich gebraucht werden. Die dritte und letzte Gruppe spendet aus steuerlichen Gründen und wäre entsprechend mit günstigeren Steueranreizen und -vorteilen zu mehr Spenden zu bewegen.

2 Mandat und Methode

Die Swiss Philanthropy Foundation und die Auslandsschweizer:innen-Organisation haben gfs.bern damit beauftragt eine Umfrage durchführen, um mehr über das Phänomen der Grosszügigkeit von Auslandsschweizer:innen zu erfahren. Im Fokus stehen neben individuellen Werthaltungen und der Verbindung zur Schweiz auch das Spendenverhalten und die Spendenmotivation. Mit einer möglichst breit abgestützten Publikation der Umfrageergebnisse soll die Philanthropie in der Schweiz und im Ausland auf breiter Ebene mehr gefördert werden.

Die Befragung wurde zwischen dem 26. Juni und dem 26. Juli 2023 mittels Onlinebefragungen durchgeführt. Als Grundlage für die Kontaktierung von Auslandsschweizer:innen diente das Mitgliederverzeichnis der Auslandsschweizer:innen-Organisation. Personen auf dieser Liste wurden per Mail eingeladen, sich an der Umfrage zu beteiligen und zweimal an die Umfrage erinnert. Der Link zur Umfrage wurde zudem über die Kanäle der Auslandsschweizer:innen-Organisation, der Swiss Philanthropy Foundation und verwandter Organisationen in sozialen Medien geteilt.

An der Befragung haben 2'583 Auslandsschweizer:innen aus 123 Ländern teilgenommen. Die am häufigsten vertretenen Länder sind Frankreich (13%), die Vereinigten Staaten von Amerika (12%), Deutschland (10%), Kanada (5.1%) sowie Thailand und Spanien (jeweils 5%).

Zur Korrektur soziodemografischer Verzerrung wurden die erhobenen Daten entlang der Kontinente sowie nach Alter und Geschlecht gewichtet.

Tabelle 1: Methodische Details

Auftraggeber	Swiss Philanthropy Foundation und Auslandsschweizer:innen-Organisation
Grundgesamtheit	Auslandsschweizer:innen
Datenerhebung	Online
Art der Stichprobenziehung	Basis: Adressverzeichnis der Mitglieder der Auslandsschweizer:innen-Organisation ergänzt durch offene Mitmachumfrage (digitales Riversampling)
Quotenmerkmale	keine
Befragungszeitraum	von 26. Juni bis 26. Juli 2023
Mittlere Befragungsdauer	17 Minuten
Stichprobengrösse	Total Befragte N = 2'583 n deutschsprachig = 1'374 n französischsprachig = 688 n englischsprachig = 521
Stichprobenfehler	±1.9 Prozent bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit
Gewichtung	Alter*Geschlecht und Kontinent

©gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandsschweizer:innen, August 2023

3 Befunde

3.1 Verbindung zur Schweiz

Rund jede:r fünfte Auslandschweizer:in gibt an, im Ausland geboren worden zu sein. Fast zwei Drittel der Befragten leben seit mindestens 10 Jahren im Ausland (64%), während 14 Prozent angeben, dass ihre Auslandsaufenthaltsdauer zwischen 1 und 10 Jahren beträgt. Lediglich 1 Prozent hat vor Kurzem, also vor weniger als einem Jahr, den Wohnsitz ins Ausland verlegt.

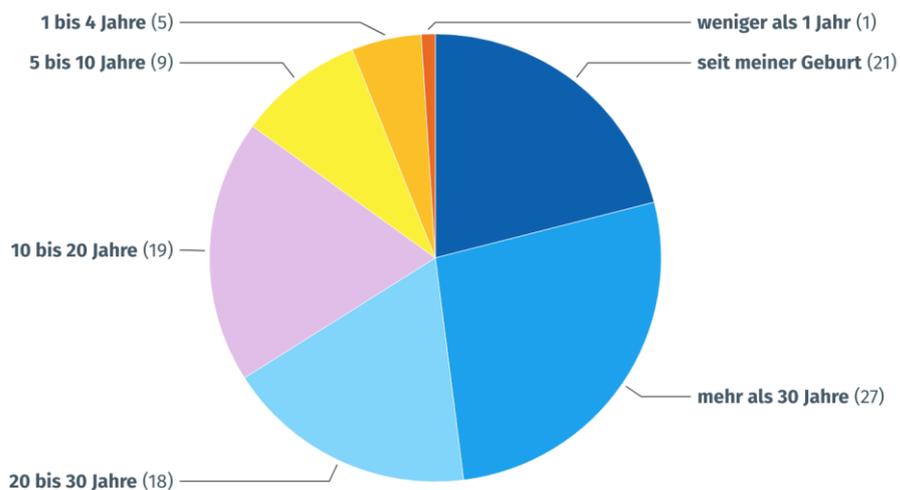
Jene, die seit Geburt im Ausland wohnen, sind häufiger zwischen 18 und 39 Jahre alt (32%) und Personen mit einer Tertiärbildung (25%).

Grafik 1

Wohndauer im Ausland

Seit wie vielen Jahren leben Sie im Ausland?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

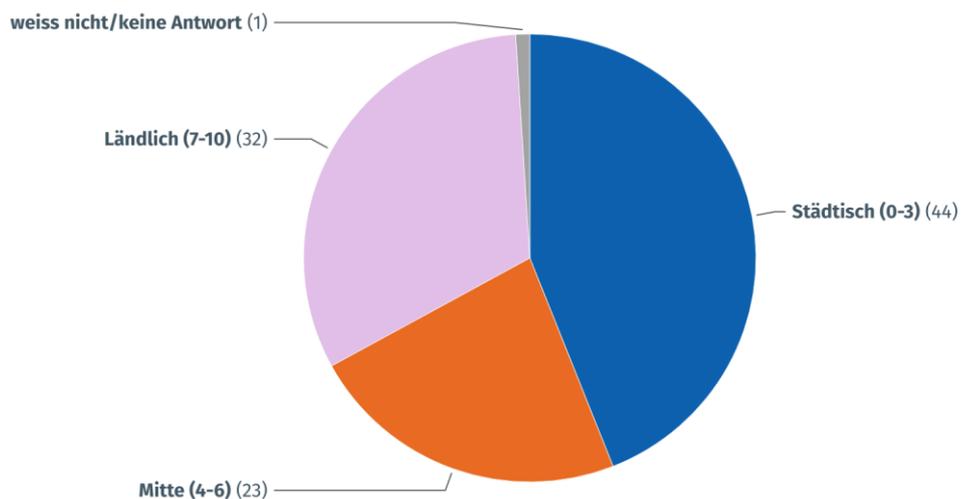
44 Prozent der befragten Auslandschweizer:innen geben an, eher ein städtisches Leben zu führen. Rund ein Drittel gibt an, ein ländliches Leben zu führen, während 23 Prozent sich auf der Skala mittig einordnen.

Grafik 2

Urbanisierungsgrad des Wohnortes

Auf einer Skala von 0 bis 10: Führen Sie ein eher städtisches (0) oder eher ländliches Leben (10)?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

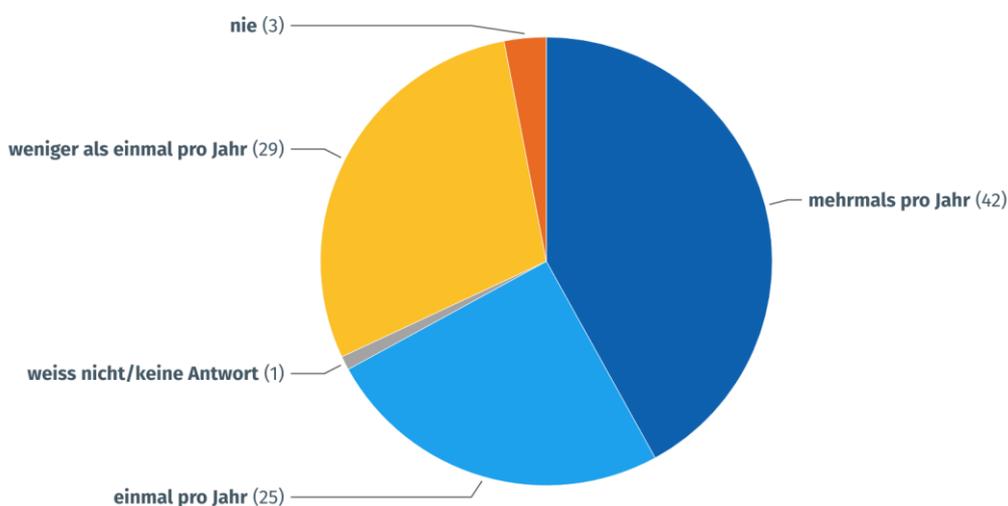
Rund zwei Drittel der Auslandschweizer:innen besuchen die Schweiz mindestens jährlich, während eine klare Minderheit (3%) angibt, noch nie in der Schweiz zu Besuch gewesen zu sein. Personen, welche die Schweiz nie besuchen, sind tendenziell solche mit einem Haushaltseinkommen von maximal 3'000 Franken pro Monat (7%), die sich eher schwach (7%) oder sehr schwach mit der Schweiz identifizieren (20%).

Grafik 3

Besuchshäufigkeit

Wie oft besuchen Sie die Schweiz?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

Die Beziehung zur Schweiz wird am häufigsten durch den Austausch mit Personen, die immer noch in der Schweiz wohnen, gepflegt. Danach folgen mit ähnlicher Verbreitung der Konsum von Schweizer Online-Medien, die Bewahrung von Schweizer Traditionen und Essen sowie die Teilnahme an Schweizer Abstimmungen.

Von weniger als der Hälfte der Befragten werden traditionelle Medien konsumiert oder der Austausch mit anderen Schweizer:innen im Wohnland praktiziert. Etwas mehr als jede:r Vierte folgt bekannten Schweizer Personen oder Organisationen auf den sozialen Medien, nimmt an Schweizer Veranstaltungen teil oder ist in einer Vereinigung Mitglied. Lediglich 6 Prozent geben an, bei einem Schweizer Unternehmen angestellt zu sein.

Grafik 4



Die Identifikation mit der Schweiz respektive als Schweizer:in ist dabei hoch. 85 Prozent aller Befragten identifizieren sich mit der Schweiz, davon 39 Prozent sehr stark. Eine mehr oder weniger schwache Identifikation als Schweizer:in liegt bei 12 Prozent der Auslandschweizer:innen vor.

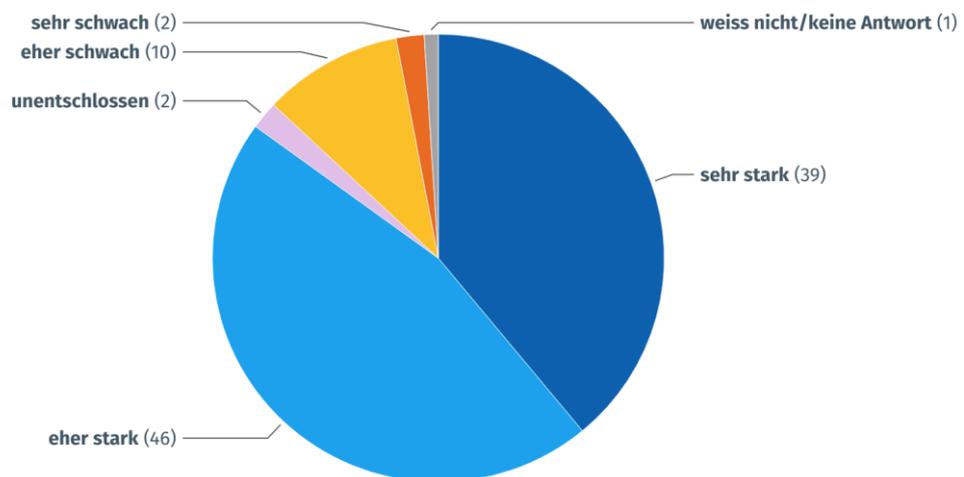
Die Selbstidentifikation fällt schwächer aus bei Personen mit einer Grundschulbildung (18% eher/sehr schwach), mit einem Monatseinkommen von maximal 3'000 Franken (17%), die sich von der offiziellen Schweiz sehr schwach ernstgenommen fühlen (25%). Dies gilt ebenfalls für Auslandschweizer:innen, die seit ihrer Geburt im Ausland wohnen (17%).

Grafik 5

Selbstidentifikation Schweizer:in

Wie stark identifizieren Sie sich als Schweizerin oder Schweizer?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

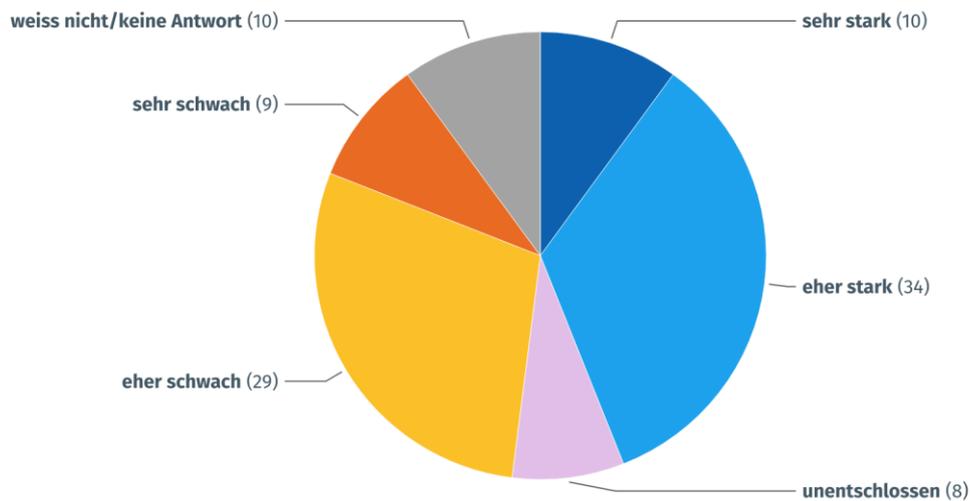
Aufgrund der hohen Identifikation als Schweizer:in ist der Befund, dass sich lediglich eine relative Mehrheit (44%) der Auslandschweizer:innen von der offiziellen Schweiz ernst genommen fühlt, überraschend. Mit 38 Prozent fühlen sich ähnlich viele nur wenig ernstgenommen. Letzteres gilt insbesondere für Männer (45%), für Personen, welche die Umfrage auf Deutsch ausgefüllt haben (43%) oder die über eine Grundschulbildung verfügen (48%). 8 Prozent sind diesbezüglich unentschlossen, und weitere 10 Prozent konnten oder wollten keine Antwort auf diese Frage geben.

Grafik 6

Gefühl ernstgenommen zu werden vom Schweizer Staat

Inwiefern fühlen Sie sich mit Ihren Bedürfnissen als Auslandschweizerin oder Auslandschweizer von der offiziellen Schweiz ernst genommen?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

3.2 Werthaltungen bei Spenden

Bei einer Spende sind für Auslandschweizer:innen die Unterstützung von Menschen in Not sowie systemische Probleme tendenziell wichtiger als Umweltschutz/Nachhaltigkeit und punktuelle oder einmalige Probleme. Zudem wird eher darauf tendiert, dass man die Menschen befähigt, selber aus der Armut herauszukommen, und man ist der Meinung, dass die Schweizer Gesellschaft eher altruistisch als egoistisch veranlagt ist.

Weniger eindeutig sind die Einschätzungen darüber, ob lokale Organisationen in Krisenzeiten mit einer Spende den grösseren Nutzen generieren können als Schweizer Organisationen, die vor Ort tätig sind und ob man Probleme durch Innovation oder durch Solidarität zu lösen versuchen sollte. Es ist lediglich eine leichte Tendenz zu lokalen Organisationen respektive Innovation festzustellen.

Die klarste Position der Auslandschweizer:innen ist bei der Frage zu finden, ob man eher für lokale und individuelle Hilfe oder eher für globale und internationale Hilfe spendet. Hier schlägt das Pendel deutlich zugunsten der lokalen und individuellen Hilfe aus.

Grafik 7



Die Wichtigkeit von Spenden in Anbetracht der heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen ist unbestritten: Knapp drei Viertel der Befragten erachten diese als eher bis sehr wichtig.

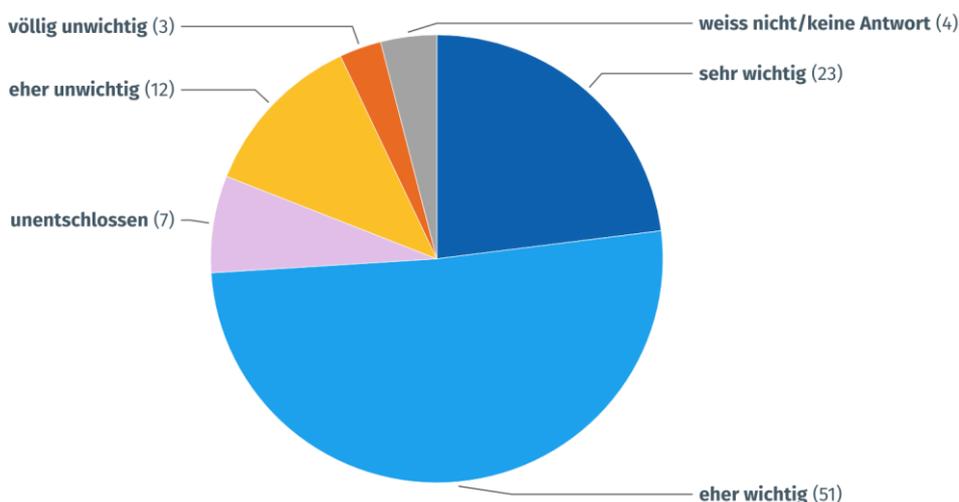
Lediglich 15 Prozent erachten Spenden als unwichtig. Darunter befinden sich signifikant mehr Männern (19% unwichtig), Personen, welche die Umfrage auf Deutsch ausgefüllt haben (18%), die die Schweiz nie besucht haben (18%) oder die ihren Wohnsitz in Afrika (22%) oder Asien (27%) haben. Auch Befragte, welche sich eher bis sehr schwach (20% bzw. 24%) mit der Schweiz identifizieren und die sich gar nicht ernstgenommen fühlen von der offiziellen Schweiz (31%), erachten Spenden vermehrt als unwichtig. Wenig überraschend empfinden Personen Spenden an Organisationen als unwichtig, wenn sie selber nicht spenden (36%), wenn sie die Philanthropie als unwichtig empfinden (43%) und sie auch keine testamentarische Spende vorgesehen haben (18%).

Grafik 8

Wichtigkeit von Spenden an Organisationen

Angesichts der Herausforderungen in der heutigen Gesellschaft, erachten Sie Spenden an Organisationen als ...

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

Ob man bei tieferen Verwaltungskosten oder einer Verbesserung der steuerlichen Absetzung von Spenden auch mehr spenden würde, spaltet die Auslandschweizer:innen in fast zwei gleich grosse Gruppen.

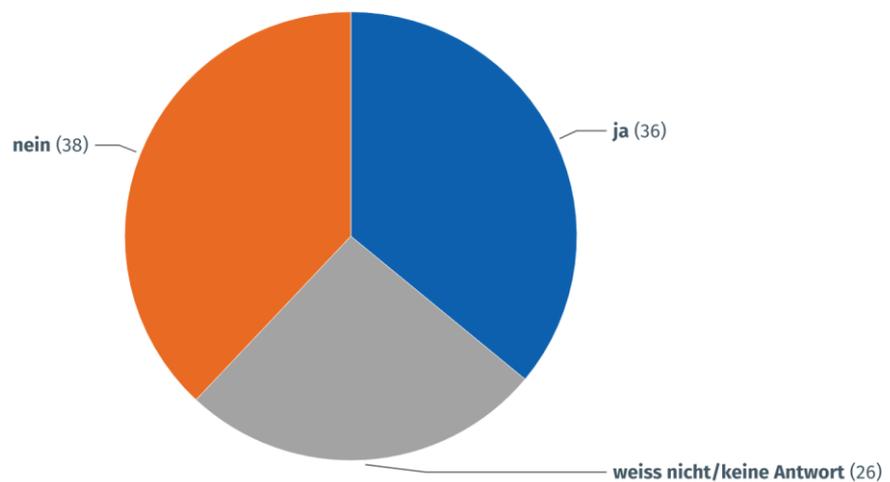
Eine knappe relative Mehrheit (38%) würde deswegen nicht mehr spenden, während 36 Prozent ihre Spendenbemühungen intensivieren würden. 26 Prozent konnten oder wollten auf diese Frage keine Antwort geben.

Grafik 9

Einfluss tieferer Verwaltungskosten oder besserer Steuerabzüge auf Spendentätigkeit

Würden Sie mehr spenden, wenn die mit einer Spende verbundenen Verwaltungsaspekte oder Kosten geringer wären oder wenn Sie die Spende steuerlich besser absetzen könnten?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

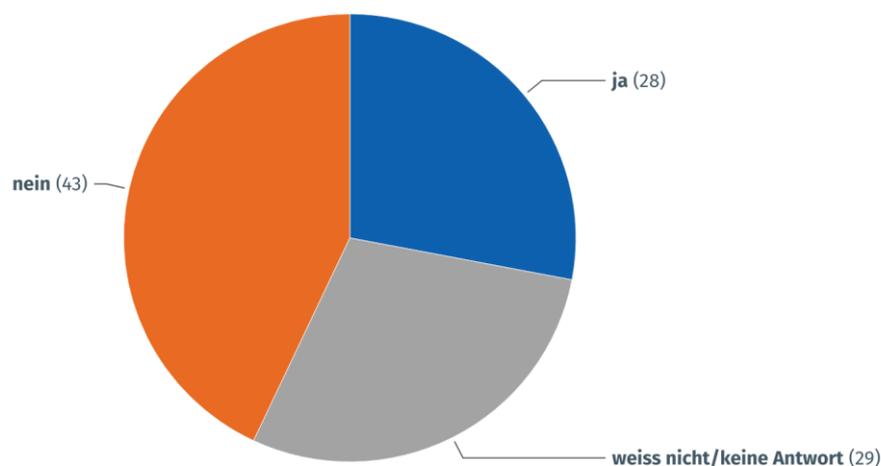
Der Einfluss vereinfachter Auslandspenden wiederum führt zu einem etwas klareren Ergebnis bezüglich des Spendenverhaltens. 43 Prozent würden nicht mehr ins Ausland spenden als sie es jetzt tun, während etwas mehr als ein Viertel die Auslandspenden erhöhen würde. 29 Prozent konnten oder wollten sich hierzu nicht äussern.

Grafik 10

Einfluss besserer Steuerabzüge auf Spendentätigkeit im Ausland

Würden Sie mehr im Ausland spenden, wenn dies einfacher und steuerlich absetzbar wäre?

in % Auslandschweizer:innen



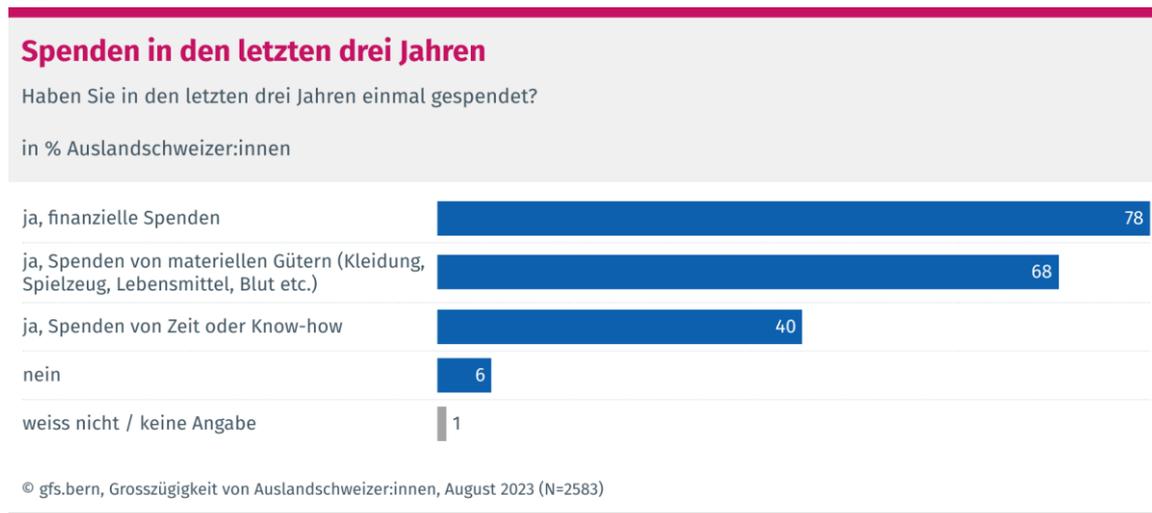
© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

3.3 Spendenverhalten und -medien

Lediglich 6 Prozent der Auslandschweizer:innen geben an, in den letzten drei Jahren nie in irgendeiner Form gespendet zu haben.

Wird gespendet, dann nimmt diese Spende am häufigsten die monetäre Form an (78%), gefolgt von Güterspenden (68%). 40 Prozent geben an, ihre Zeit oder ihr Wissen gespendet zu haben.

Grafik 11



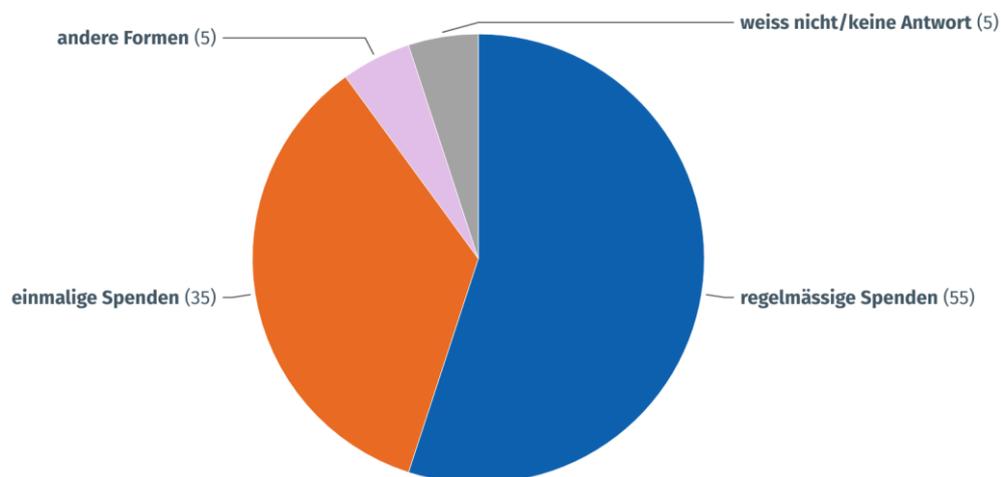
Die Mehrheit der Auslandschweizer:innen spendet dabei regelmässig. Etwas mehr als ein Drittel der Befragten spendet eher einmalig, z.B. bei Naturkatastrophen. Unter "andere Formen" wurde neben Weiterem gesagt, dass das eigene Spendenverhalten sich an die Situation und den Bedarf anpasst oder eine Mischform von regelmässigen und einmaligen Spenden praktiziert werde.

Grafik 12

Regelmässigkeit der Spendentätigkeit

Spenden Sie eher regelmässig (z. B. jedes Jahr oder jeden Monat) oder einmalig (z. B. bei einem Erdbeben oder Ähnlichem)?

in % Auslandschweizer:innen, die finanziell, materiell oder in Form von Zeit oder Know-How spenden



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=2394)

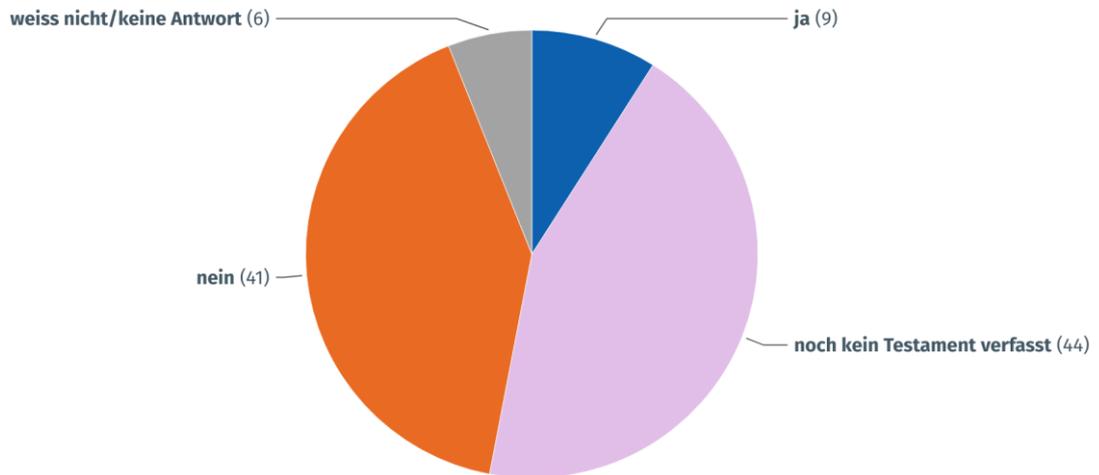
Testamentarische Spenden bilden dagegen eher die Ausnahme bei Auslandschweizer:innen. Nur 9 Prozent sehen aktuell eine solche vor.

Grafik 13

Testamentarische Spende für eine Organisation

Falls Sie Ihr Testament bereits verfasst haben, haben Sie darin eine Spende für eine Organisation berücksichtigt?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

Unter Pensionierten ist diese Absicht weiter verbreitet, als unter jüngeren Auslandschweizer:innen (18-39-Jährige: 3%, 40-64-Jährige: 7%, 65+-Jährige: 13%). Weiter wurde eine testamentarische Spende häufiger vorgesehen von Leuten, welche die Befragung in englischer Sprache durchgeführt haben (16%), die über ein Haushaltseinkommen von mindestens 9'000 Franken verfügen (12%), die sich von der offiziellen Schweiz gar nicht ernstgenommen fühlen (14%) und von Personen welche den Wohnsitz in Ozeanien haben (20%).

Eine relative Mehrheit (44%) aller befragten Auslandschweizer:innen hat allerdings noch gar kein Testament verfasst.

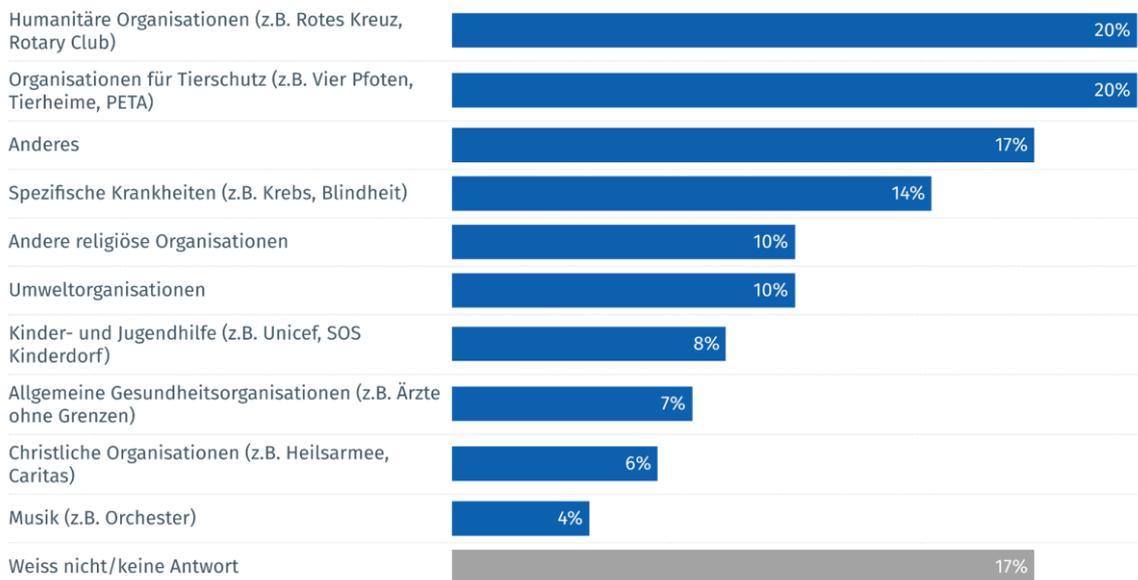
Jene 9 Prozent der Auslandschweizer:innen, die eine testamentarische Spende vorsehen, haben am häufigsten humanitäre oder Tierschutz-Organisationen berücksichtigt. Die Nennungen auf diese offene Frage erwiesen sich als äusserst divers, was die hohe Anzahl Nennungen in der Kategorie "Anderes" erklärt. An vierter Stelle der testamentarischen Spenden folgen solche für spezifische Krankheiten und Gebrechen. Auf Rang 5 und 9 finden sich Spenden an religiöse Organisationen, womit solche summiert auch ein relevantes Gewicht haben.

Grafik 14

Im Testament berücksichtigte Organisationen

Welche Organisation(en) haben Sie in Ihrem Testament berücksichtigt?

in % Auslandschweizer:innen, welche in ihrem Testament eine Organisation begünstigen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=2583)

Von jenen Auslandschweizer:innen, die noch keine testamentarische Spende vorgesehen oder noch kein Testament aufgesetzt haben, erwägt eine relative Mehrheit auch zukünftig keine solche Spende.

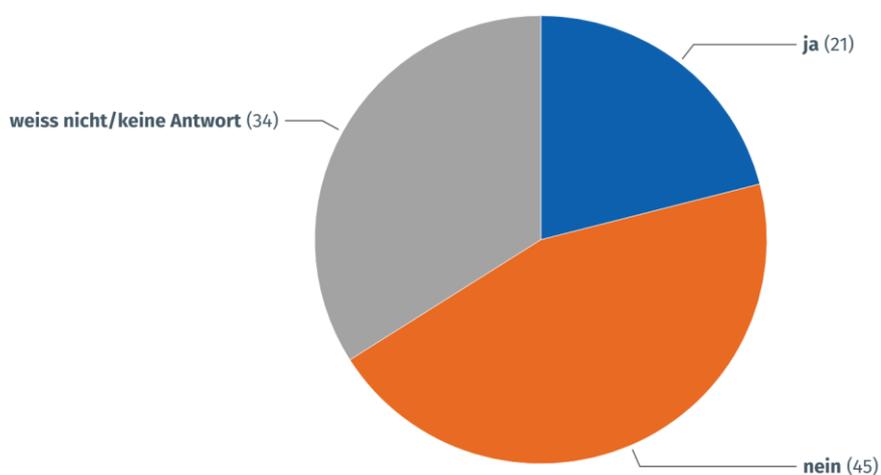
Rund jede:r Fünfte könnte sich aber durchaus vorstellen, in seinem Testament eine gemeinnützige Organisation zu begünstigen. Rund ein Drittel der Befragten konnte oder wollte diese Frage nicht beantworten.

Grafik 15

Grundsätzliche Bereitschaft für testamentarische Spende an eine Organisation

Würden Sie erwägen, in Ihrem Testament eine Spende für eine Organisation zu berücksichtigen?

in % Auslandschweizer:innen, die keine testamentarische Spende hinterlegt oder noch gar kein Testament aufgesetzt haben



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=2175)

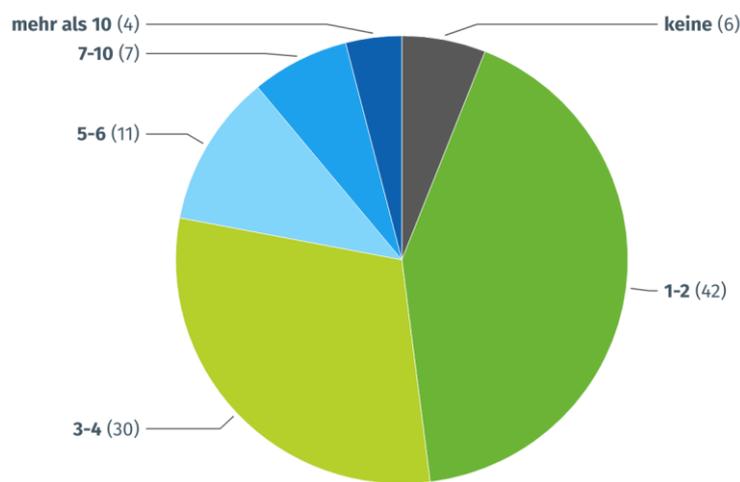
Wenn Auslandschweizer:innen gespendet haben, unterstützten sie in der Regel eine bis zwei Organisationen pro Jahr. 30 Prozent unterstützten zwischen drei und vier Organisationen, 22 Prozent der Befragten unterstützen 5 oder mehr Organisationen. 6 Prozent geben an, gar keine Organisation zu unterstützen. Sie spenden Geld oder Sachgüter auf direktem Weg, ohne über eine Organisation zu gehen.

Grafik 16

Anzahl unterstützter Organisationen pro Jahr

Wie viele Organisationen unterstützen Sie durchschnittlich pro Jahr?

in % Auslandschweizer:innen, die finanziell, materiell oder in Form von Zeit oder Know-How spenden



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=2251)

Mehr als die Hälfte der befragten Auslandschweizer:innen, die spenden, gibt pro Organisation durchschnittlich zwischen 50 und 499 Franken.

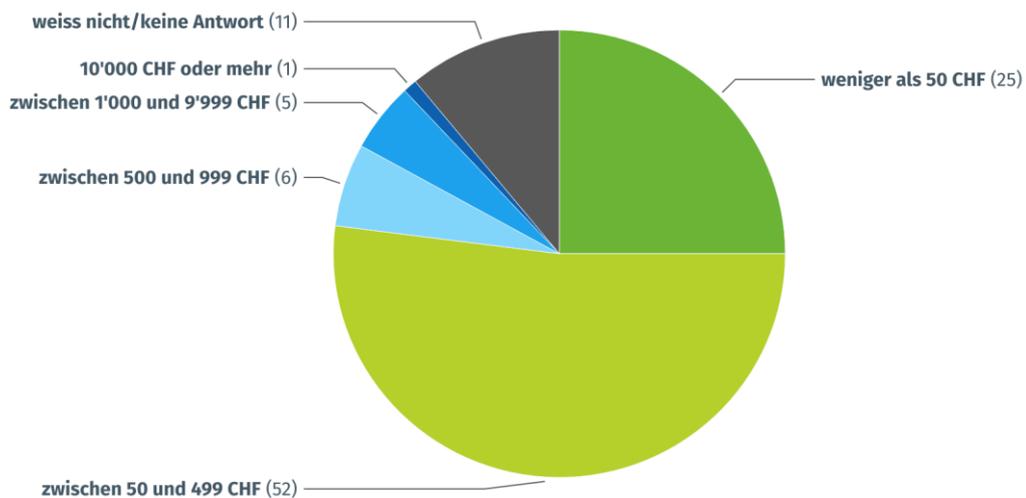
Ein Viertel spendet maximal 50 Franken pro Organisation, während 12 Prozent im Durchschnitt 500 Franken oder mehr spenden. Solche Gross-Spender:innen sind vermehrt Männer, Personen mit tertiärer Bildung oder sie stammen aus Haushalten mit hohem Einkommen. Pensionierte, Auslandschweizer:innen aus dem asiatischen oder amerikanischen Raum und solche Personen die regelmässig spenden oder bereits testamentarische Spender:innen sind, gehören zudem dazu.

Grafik 17

Durchschnittlicher Spendenbetrag pro Organisation

Welchen durchschnittlichen Betrag spenden Sie normalerweise pro Organisation?

in % Auslandschweizer:innen, die finanziell, materiell oder in Form von Zeit oder Know-How spenden



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=2395)

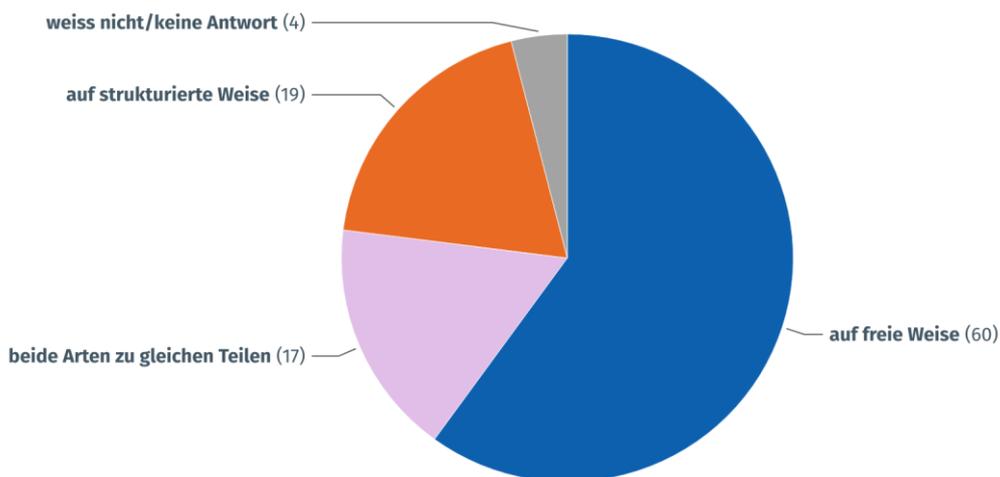
Die befragten Auslandschweizer:innen spenden eher auf freie und punktuelle Art und Weise, denn in strukturierter Form über eine Stiftung oder einen Fonds. 17 Prozent nutzen beide Arten der Spende zu gleichen Teilen.

Grafik 18

Freie/punktuelle Spenden vs organisierte/strukturierte Spenden

Spenden Sie eher frei/punktuell oder eher organisiert/strukturiert (z. B. über eine Stiftung oder einen Fonds)?

in % Auslandschweizer:innen, die finanziell, materiell oder in Form von Zeit oder Know-How spenden



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=2395)

Bei Geldspenden wird in erster Linie direkt an Organisationen gespendet, welche man kennt. Knapp ein Drittel der Befragten spendet Geld an Bekannte, welche direkt vor Ort aktiv helfen.

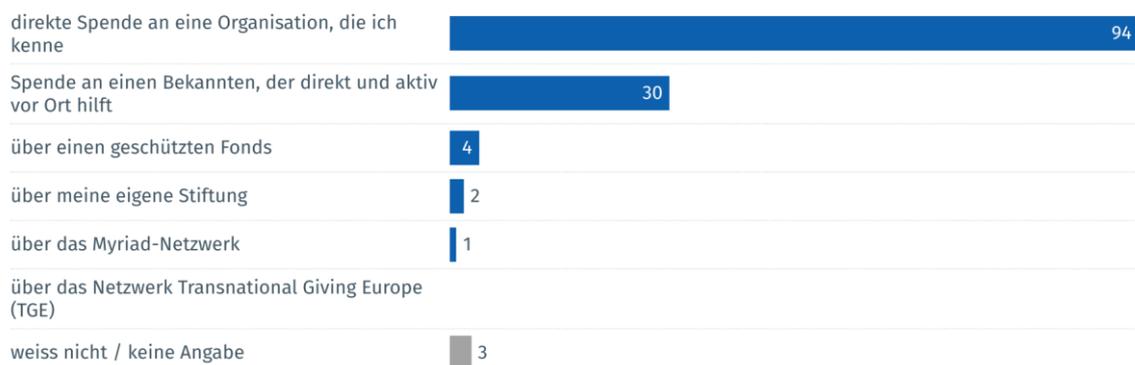
Weniger genutzt werden geschützte Fonds, eigene Stiftungen und das Myriad- oder das TGE-Netzwerk.

Grafik 19

Medium für Spenden

Wie und über wen haben Sie gespendet? Sie können mehrere Kategorien ankreuzen.

in % Auslandschweizer:innen, die Geld spenden



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=640)

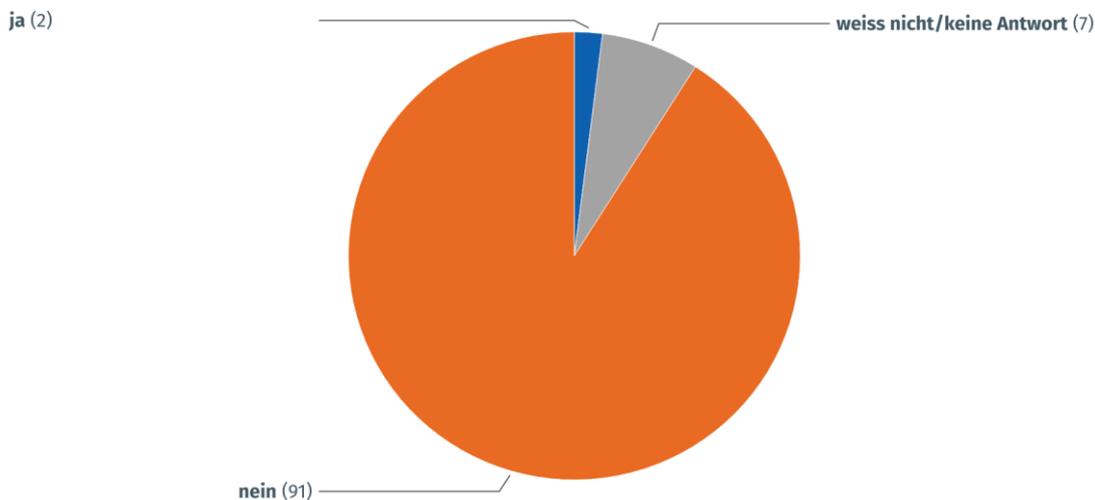
Aktiv danach gefragt, geben 2 Prozent der befragten Auslandschweizer:innen an, das Netzwerk "Transnational Giving Europe" zu kennen. Für die grosse Mehrheit der Auslandschweizer:innen ist das Netzwerk TGE damit unbekannt. Dabei zeichnen sich keine relevanten Unterschiede in den verschiedenen Gesellschaftsgruppen ab.

Grafik 20

Kenntnis Transnational Giving Europe (TGE)

Kennen Sie das Netzwerk Transnational Giving Europe (TGE), das es Ihnen erleichtert, in anderen Ländern zu spenden?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

Geht es um die Frage, ob man über ausreichend Informationen verfüge, um zu entscheiden, an welche Schweizer Organisation man spenden möchte, zeigt sich ein Informationsbedürfnis bei rund einem Drittel der Befragten.

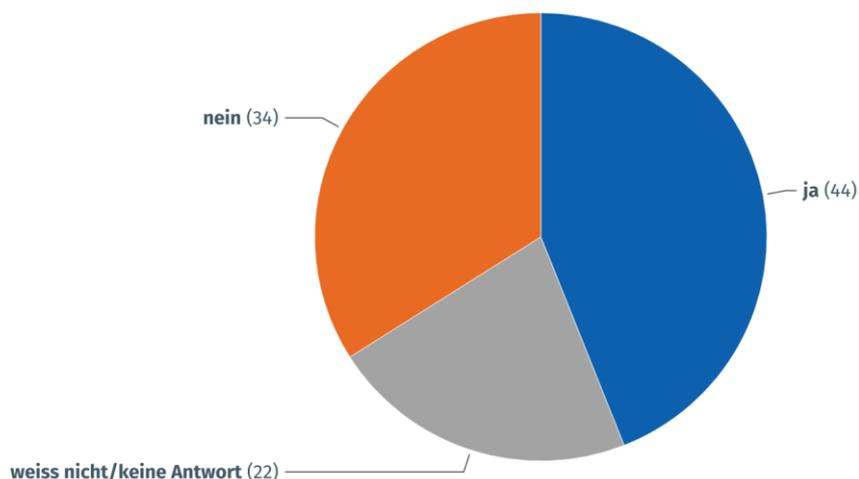
Es zeigen sich dabei deutliche Unterschiede nach der Sprache, in welcher die Befragung ausgefüllt wurde: Während hohe 52 Prozent der Deutschsprachigen sich gut informiert fühlen, sind es bei französisch- und englischsprachigen Teilnehmer:innen deutlich weniger (40% resp. 29%). Auf Kontinente übersetzt erweist sich das Informationsbedürfnis in Amerika als das höchste (41% geben an, nicht genug Informationen zu haben).

Grafik 21

Informationsstand für Spende an Schweizer Organisation(en)

Würden Sie sagen, dass Sie genügend Informationen haben, um zu entscheiden, an welche Schweizer Organisation(en) Sie spenden möchten?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

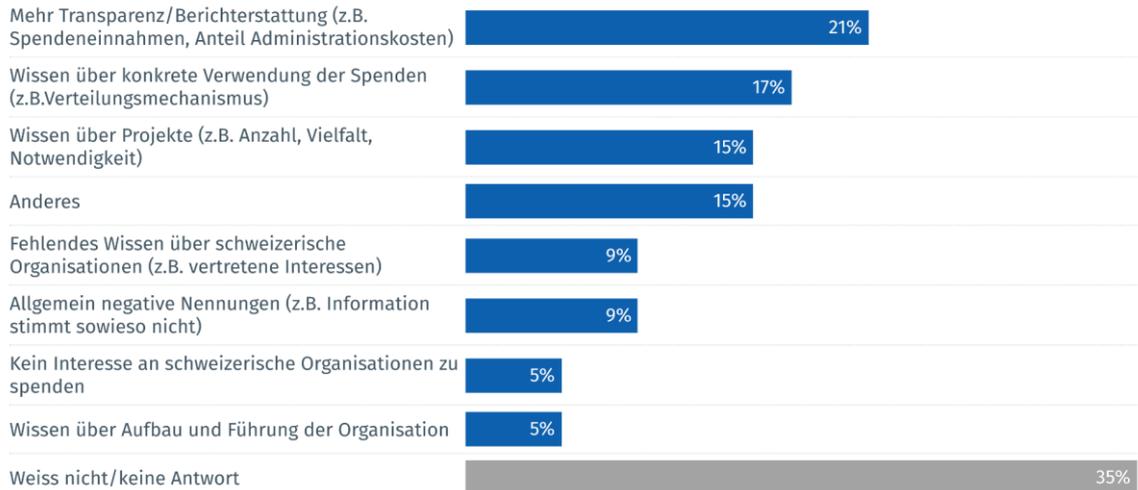
Konkret gewünscht werden mehr Transparenz und Informationen zur konkreten Verwendung von Spendengeldern. Aber auch das Wissen über Projekte und die Organisationen selber ist gefragt, wie in der offenen Nachfrage zum Ausdruck kommt.

Grafik 22

Benötigte Informationen

Welche Informationen fehlen Ihnen am meisten?

in % Auslandschweizer:innen, die angeben nicht genug Informationen über Schweizer Organisationen zu haben, um an diese zu spenden



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=837)

Spendende Auslandschweizer:innen unterstützen am häufigsten Ärzte ohne Grenzen, das Schweizerische Rote Kreuz, "andere Organisationen"¹ den WWF, die Glückskette und Caritas und Pro Juventute.

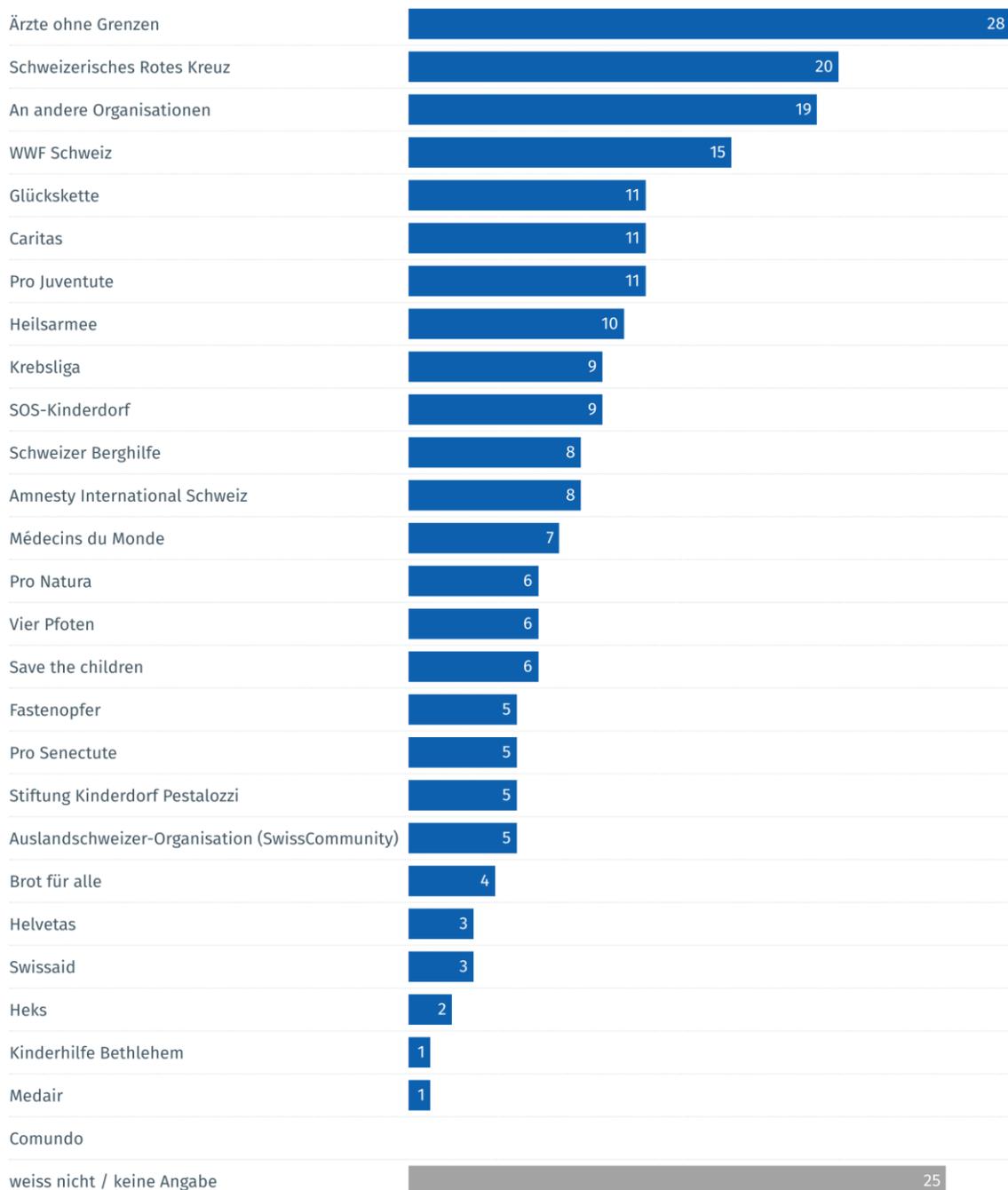
¹ Genannte wurden konkret ausländische Organisationen (36%), andere Schweizer Organisationen mit zu geringer Einzelnennung (29%) und internationale Organisationen (25%)

Grafik 23

Spenden an Schweizer Organisationen

An welche Schweizer Organisationen haben Sie bereits einmal gespendet? Sie können mehrere Organisationen ankreuzen.

in % Auslandschweizer:innen, die finanziell, materiell oder in Form von Zeit oder Know-How spenden

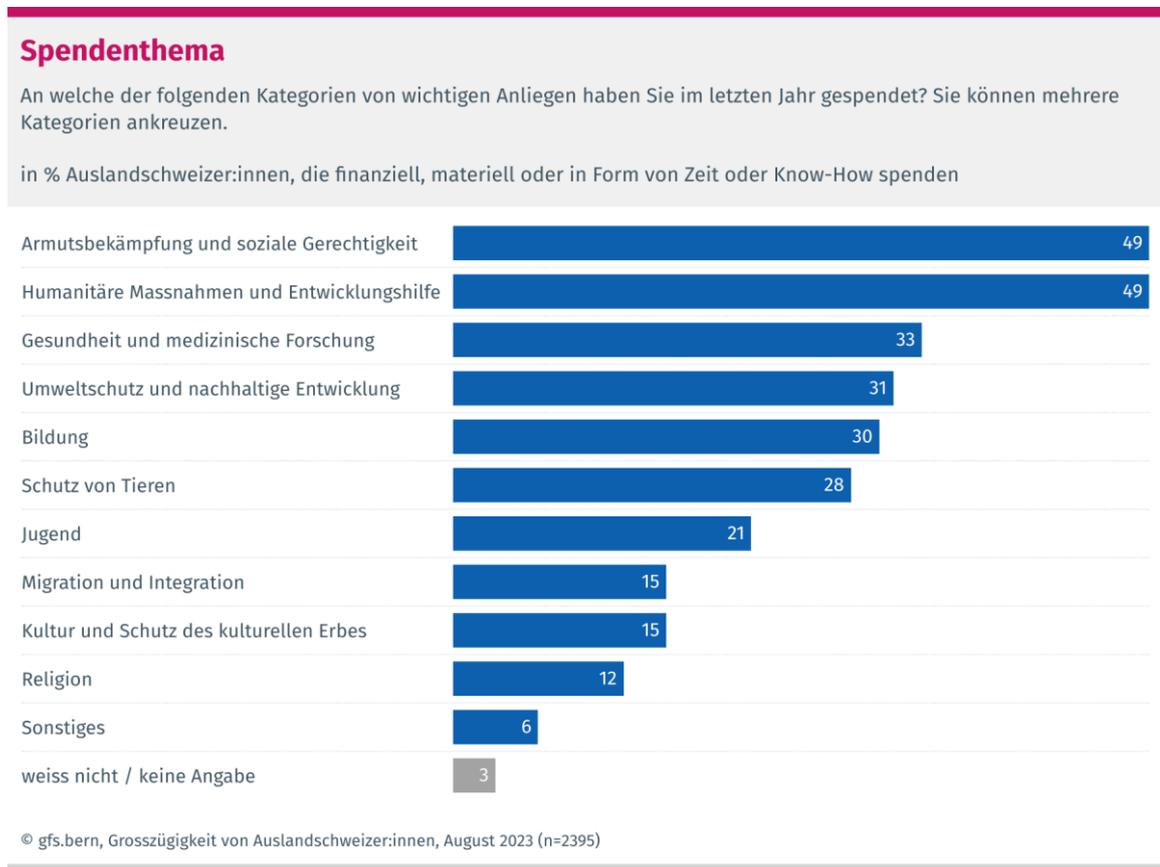


© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=2395)

3.4 Thematische und regionale Ausrichtung der Spenden

Armutsbekämpfung und soziale Gerechtigkeit, humanitäre Massnahmen oder Entwicklungshilfe sind die häufigsten Spendeanliegen der Auslandschweizer:innen. Jeweils rund ein Drittel der Befragten spendet für Gesundheit und medizinische Forschung sowie für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung. Im Mittelfeld finden sich der Tierschutz und die Jugend. Jeweils 15 Prozent spenden für Migration und Integration sowie Kultur und Schutz des kulturellen Erbes, während 12 Prozent für religiöse Zwecke spenden. 6 Prozent der Befragten gaben an für andere Kategorien zu spenden: U.a. sind das gesellschaftliche Themen (z.B. Familienhilfe und Kinderschutz), politische Organisationen sowie Rettungs- und Transportorganisationen.

Grafik 24



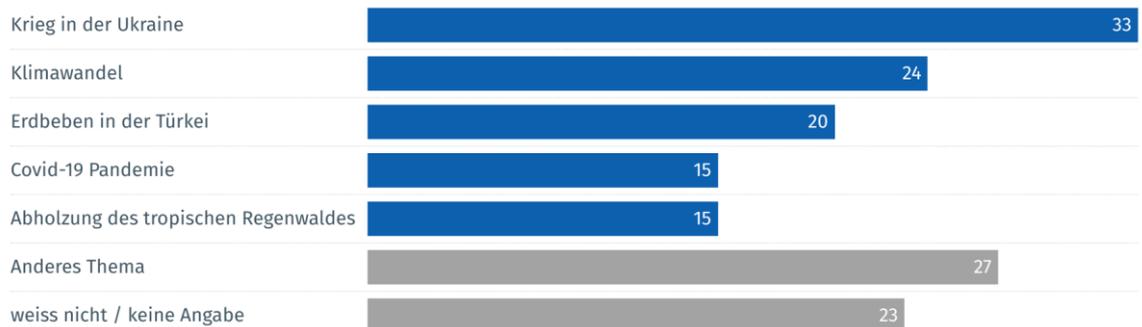
Berücksichtigt man aktuelle Themen und Krisen wurde 2023 am häufigsten im Kontext des Ukrainekrieges gespendet, gefolgt vom Klimawandel und dem Erdbeben in der Türkei. Gleich oft wurde an vierter Stelle mit Bezug zur Covid-19-Pandemie oder gegen die Regenwaldabholzung gespendet. 27 Prozent haben für ein anderes aktuelles Thema gespendet. Inhaltlich befanden sich bei diesen Nennungen Gesundheitsorganisationen (18%), Armutsbekämpfung (16%) sowie Tierschutz und Bildungshilfe (jeweils 10%). Unter "Anderes" wurden alle Nennungen zusammengefasst, welche einzeln für sich nicht häufig genug genannt wurden.

Grafik 25

Spenden für aktuelle Themen

Für welche dieser aktuellen Themen haben Sie gespendet? Sie können mehrere Kategorien ankreuzen.

in % Auslandschweizer:innen, die finanziell, materiell oder in Form von Zeit oder Know-How spenden



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (n=2395)

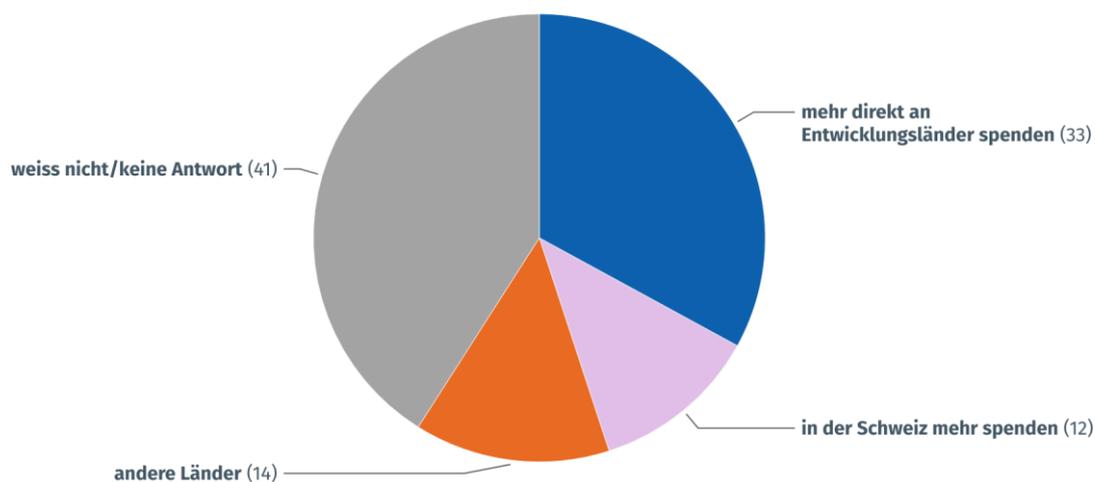
Bei der Frage nach der beliebtesten Destination für potenzielle Spenden würde eine relative Mehrheit am liebsten direkt an Entwicklungsländer spenden. Die Schweiz findet sich auf dem dritten Platz. Auf dem zweiten Rang liegen andere Länder. Beachtliche 41 Prozent können oder wollen sich in dieser Frage nicht festlegen.

Grafik 26

Bevorzugte Zielländer für Spenden

Spontan: Wo würden Sie am liebsten spenden?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

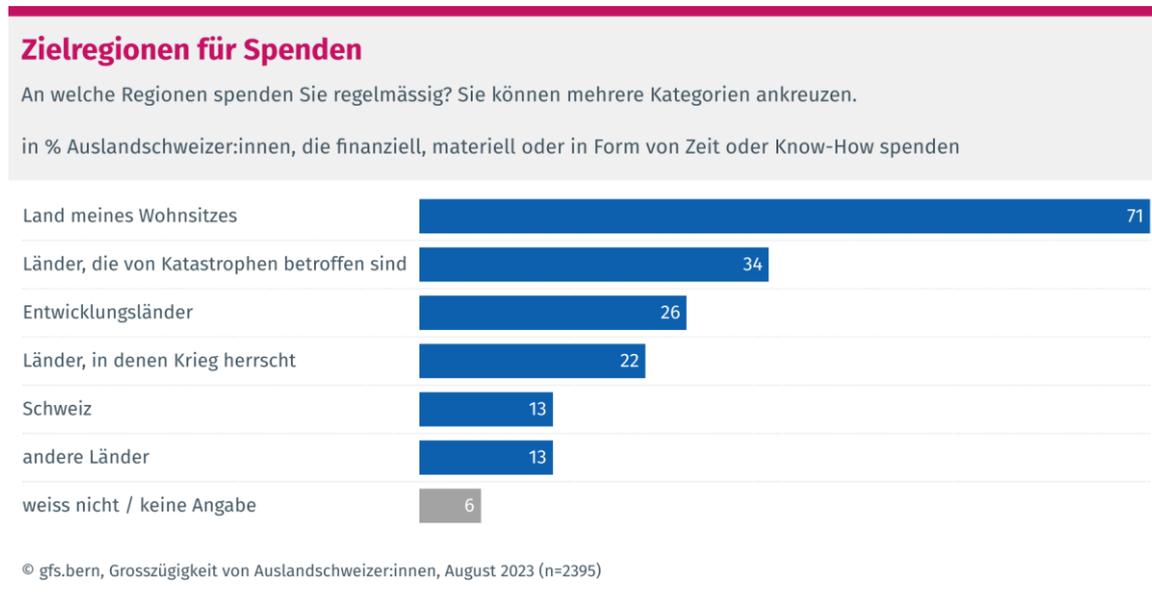
Wenn Auslandschweizer:innen spenden, tun sie dies in erster Linie in ihrem eigenen Wohnland.

Rund ein Drittel spendet regelmässig an Länder, die von Katastrophen betroffen sind.

Jede:r Vierte spendet an Entwicklungsländer, während 22 Prozent an Länder spenden, die von Krieg geplagt sind.

Die Schweiz und andere Länder sind nur bei 13 Prozent regelmässige Empfänger:innen von Spendengeldern.

Grafik 27



3.5 Die Motivation für das Spenden

Der häufigste genannte Motivationsgrund zur Tötigung einer Spende ist eine Empfehlung aus dem Bekanntenkreis. An zweiter Stelle findet sich der Spendenaufruf per Brief oder per E-Mail, gefolgt von der persönlichen Ansprache auf der Strasse sowie einem Spendenaufruf in Anzeigeform.

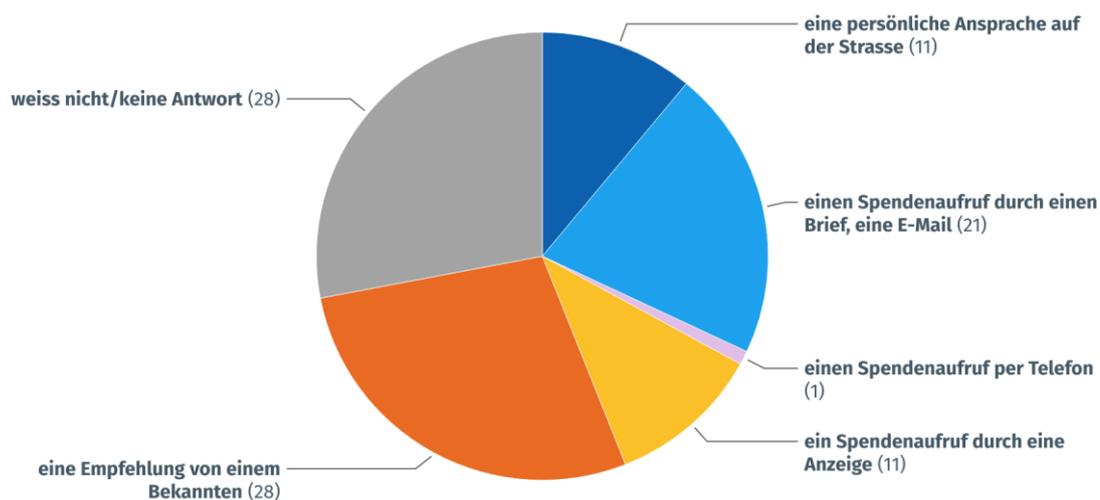
Ein telefonischer Spendenaufruf vermag lediglich 1 Prozent der Befragten zu motivieren und findet bei keiner Untergruppe spürbar mehr Anklang. Etwas mehr als ein Viertel konnte oder wollte auf diese Frage keine Antwort geben.

Grafik 28

Motivationsquellen für Spenden

Was bewegt Sie am ehesten zu einer Spende?

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

Auslandschweizer:innen, die sich häufiger von einer Empfehlungen aus dem Bekanntenkreis zu einer Spende motivieren lassen, zeichnen sich tendenziell dadurch aus, dass sie zwischen 18 und 39 Jahre alt sind (39%) und den Wohnsitz in Afrika (35%) oder Asien haben (38%).

Ein postalisches oder digitales Anschreiben motiviert jene Auslandschweizer:innen am stärksten, welche im Rentenalter sind (29%), die ein Haushaltseinkommen zwischen 5'000 und 7'000 Franken (28%) haben, die eine testamentarische Spende vorgesehen (27%) oder ihren Auslandsitz auf dem amerikanischen Kontinent haben (26%).

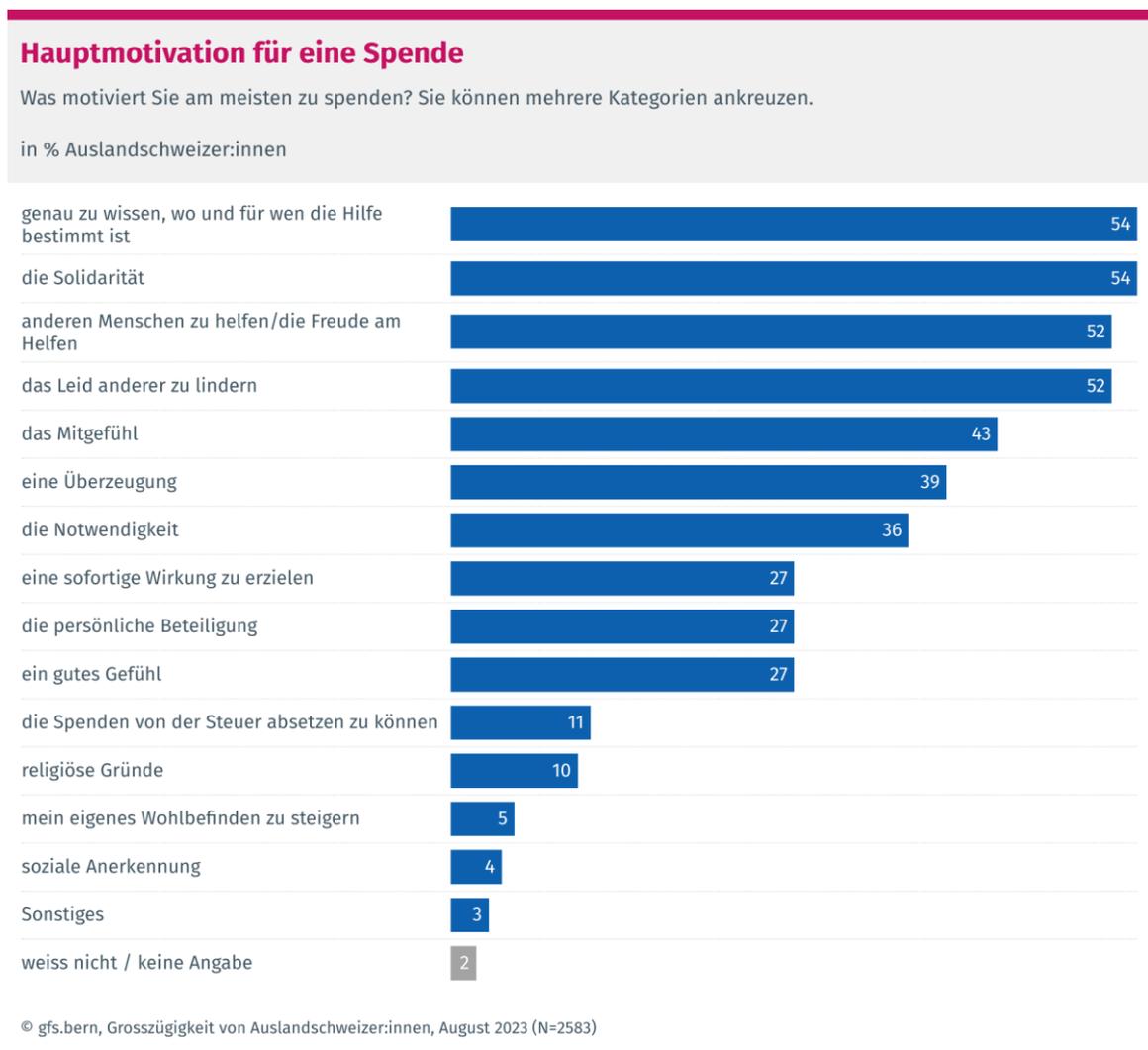
Empfänglich für das Ansprechen auf der Strasse sind Auslandschweizer:innen, die sich sehr schwach mit der Schweiz identifizieren (19%), die ihren Auslandsitz auf dem afrikanischen Kontinent haben (22%), welche über eine Grundschul- oder Sekundarschulbildung verfügen (jeweils 16%), die über ein maximales Haushaltseinkommen von 3'000 Franken verfügen (18%) sowie Auslandschweizer:innen, die nie in die Schweiz zu Besuch kommen (23%).

Anzeigen kommen besonders gut an bei Auslandschweizer:innen, die über ein Haushaltseinkommen zwischen 7'000 und 9'000 Franken verfügen (14%), die die Schweiz nie besuchen (14%), die sich vom Schweizer Staat sehr ernst genommen fühlen (14%) oder welche ihren Wohnsitz in Ozeanien haben (14%).

Die verbreitetsten Motivationsgründe für Spenden sind, genau zu wissen wohin und an wen die Hilfe geht und die Solidarität, gefolgt von der Freude am Helfen und dem Motiv, das Leid anderer zu lindern.

Im Mittelfeld finden sich Mitgefühl, Überzeugung und Notwendigkeit. Rund jede:r Vierte spendet um eine sofortige Wirkung zu erzielen, um sich persönlich zu beteiligen oder um ein gutes Gefühl zu haben. Steuerliche, religiöse oder eher egozentrische Gründe (z.B. Steuern oder eigenes Wohlbefinden) motivieren nur Minderheiten.

Grafik 29



Bei der halboffenen Antwortoption wurden am häufigsten Sonstiges (32%), Schutz der Tierwelt (23%), sowie allgemein negative Nennungen (z.B. Spenden ist schlecht) aufgeführt. 14 Prozent geben an, dass sie für den Naturschutz spenden und 9 Prozent antworten, dass sie nur begrenzt spenden (z.B. nur an Angehörigen oder im eigenen

Wohnland). Unter "Sonstiges" wurden Nennungen gesammelt, welche einzeln für sich nicht häufig genug genannt wurden, um einzeln aufgeführt zu werden.

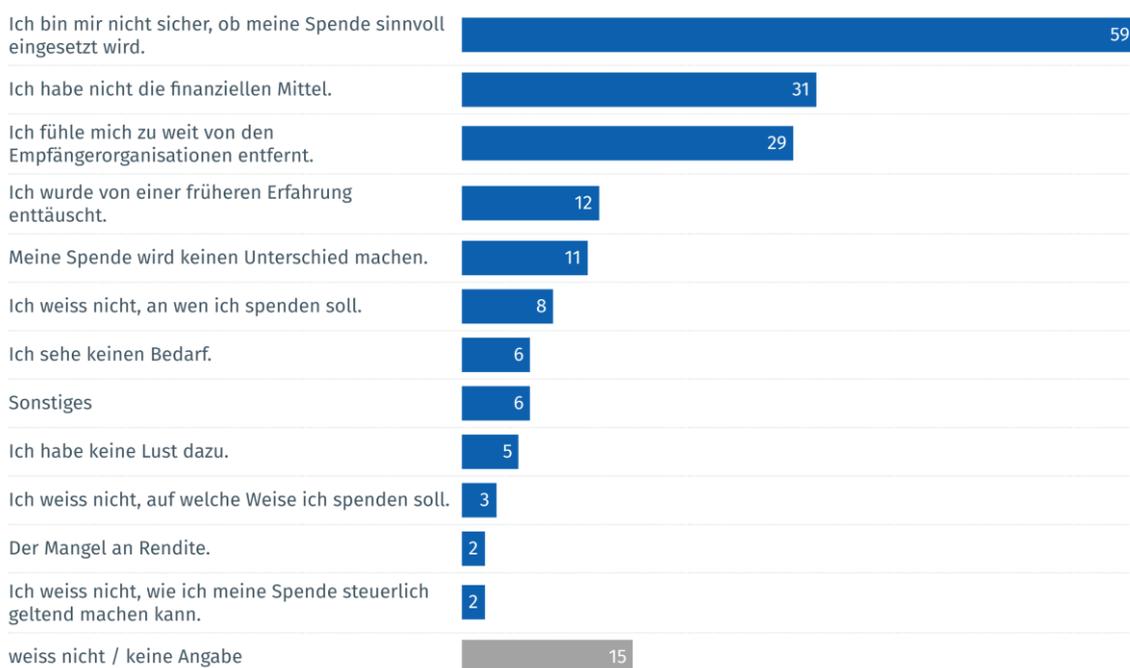
Die Hauptgründe, weswegen sich Auslandschweizer:innen gegen eine Spende entscheiden, sind die Unsicherheit über den sinnvollen Einsatz der Spende, die fehlenden finanziellen Mittel und eine zu grosse Distanz zu den Empfänger:innenorganisationen. Ungefähr jede:r Zehnte gibt an, eine schlechte Erfahrung gemacht zu haben oder Resignation bezüglich dem Impact der Spende zu verspüren. Die Auslandschweizer:innen wissen zudem augenscheinlich in der Regel an wen und auf welche Weise sie spenden sollen. Die Unkenntnis betreffend der steuerlichen Geltendmachung oder ein Mangel an Rendite sind die am wenigsten genannten Hinderungsgründe.

Grafik 30

Gründe gegen eine Spende

Was hält Sie eher von einer Spende ab? Sie können mehrere Kategorien ankreuzen.

in % Auslandschweizer:innen



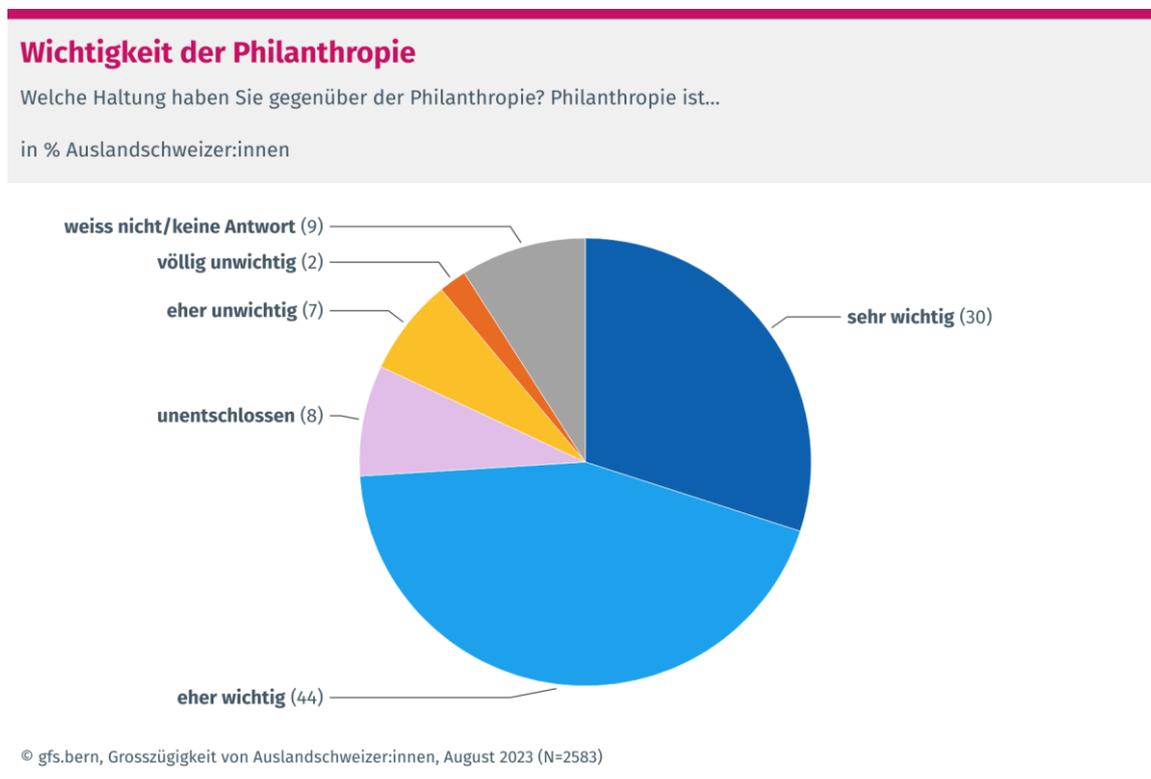
© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

Bei der halboffenen Antwortoption wurde am häufigsten gesagt, dass einem nichts vom Spenden abhält (22%). Sonstiges (20%) sowie zu hohe Administrationsaufwände zulasten der Spenden und Korruption (jeweils 15%) wurden des Weiteren erwähnt. Unter "Sonstiges" wurden Nennungen gesammelt, welche einzeln für sich nicht häufig genug genannt wurden, um einzeln aufgeführt zu werden.

Die Grundidee, Gutes für andere Menschen zu tun ist bei Auslandschweizer:innen breit verankert. Annähernd drei Viertel der Auslandschweizer:innen messen der Philanthropie hohe Wichtigkeit bei. Lediglich eine kleine Minderheit ist der Ansicht, dass diese eher bis völlig unwichtig ist. 8 Prozent waren bezüglich ihrer eigenen Position unentschlossen, während weitere 9 Prozent keine Antwort geben wollten oder konnten.

Männer (14% unwichtig), Personen über 65 Jahren (12%), solche Leute mit Grundschulbildung (17%) sowie Auslandschweizer:innen, die nie in die Schweiz zu Besuch kommen (16%), welche sich sehr schwach als Schweizer:innen identifizieren (20%) und sich nicht ernstgenommen fühlen vom Schweizer Staat (15%) messen der Philanthropie signifikant weniger Wichtigkeit bei.

Grafik 31



Anhand verschiedener getesteter Aussagen zur Grosszügigkeit und zum Spenden allgemein lässt sich die weit verbreitete philanthropische Grundhaltung unter Auslandschweizer:innen konkreter beschreiben. So geben 84 Prozent der Auslandschweizer:innen an, dass sie aus Mitgefühl mit Menschen in Not spenden. Je drei Viertel spenden aus Dankbarkeit für das eigene Leben in Wohlstand respektive um Anerkennung für die Arbeit von empfangenden Personen und Organisationen auszudrücken. 69 Prozent sehen Menschen aus wohlhabenden Ländern in einer moralischen Verpflichtung den ärmsten Menschen gegenüber. Weitere 53 Prozent geben an, dass Spenden eine Familientradition sei – ein Grundwert ihrer Sozialisierung also.

Es ist jedoch mehr als Liebe zur Menschheit im Spiel, wenn es um Spenden geht. Auch Nutzenerwägungen spielen eine gewisse Rolle. So verspüren 90 Prozent der Auslandschweizer:innen ein gutes Gefühl, wenn sie jemandem helfen können. 61 Prozent geben an, dass günstigere Steueranreize zu mehr Spenden motivieren könnten.

60 Prozent erwarten konkret, dass eine Spende steuerliche Vorteile bringen soll. 53 Prozent spenden, weil sie einen Einfluss auf die Gesellschaft haben möchten. Einen unmittelbaren Nutzen ziehen jedoch lediglich 28 Prozent aus einer Spende.

Auslandschweizer:innen sehen klar auch den Staat in der Verantwortung, Menschen in Not zu unterstützen (85% einverstanden) und attestieren in ebenso deutlicher Mehrheit Unternehmen eine soziale Verantwortung (79% einverstanden).

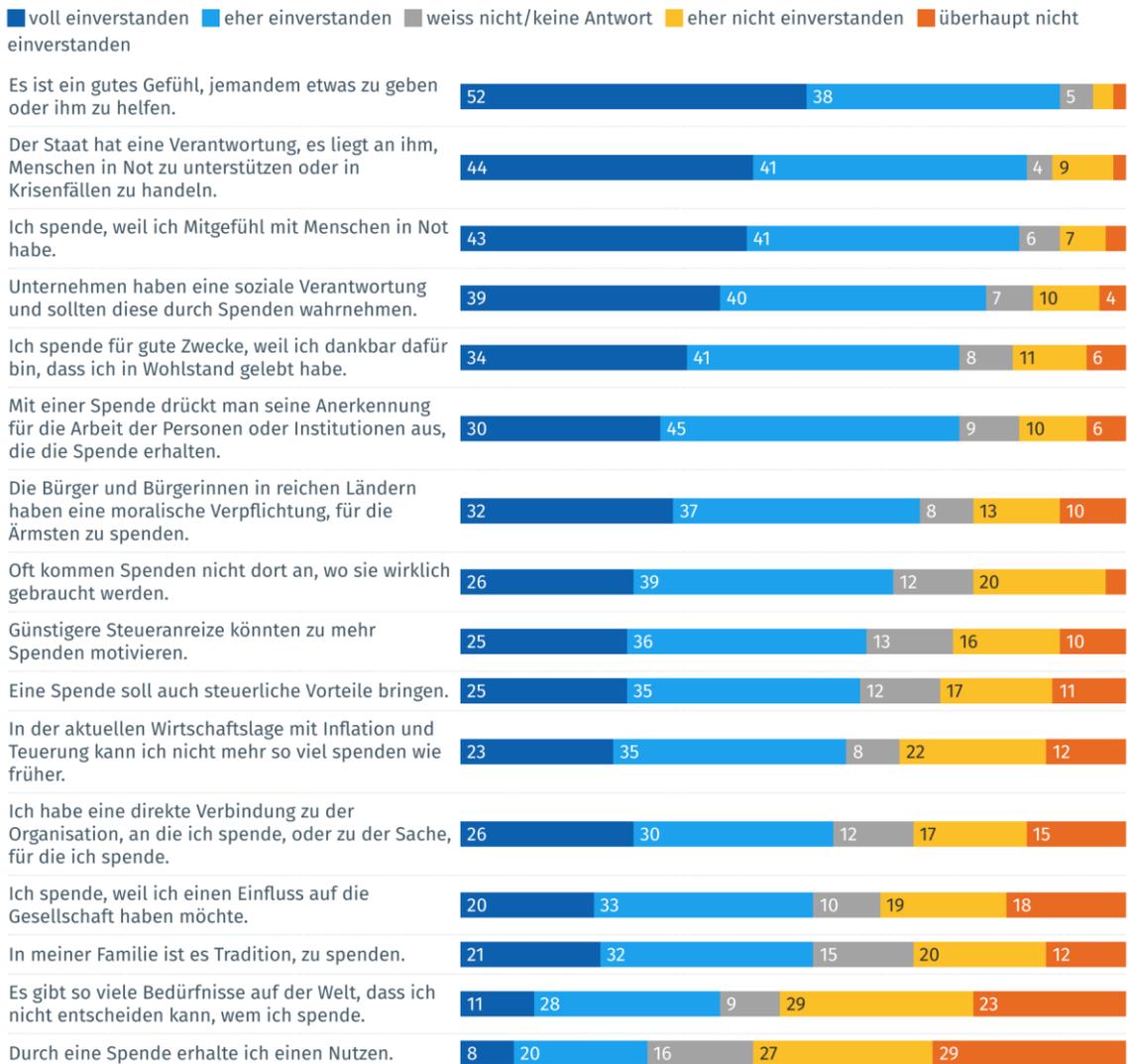
Kritisch wird von 65 Prozent der Auslandschweizer:innen angemerkt, dass Spenden oft nicht dort ankämen, wo sie wirklich gebraucht würden. 56 Prozent geben allerdings an, direkte Verbindungen zu empfangenden Organisationen oder zur Sache, für welche sie sich engagieren, zu haben. Mühe sich angesichts der vielen Bedürfnisse auf der Welt zu entscheiden, an wen man spenden will, bekunden minderheitliche 39 Prozent. Allerdings geben 58 Prozent an, aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage mit Inflation und Teuerung nicht mehr so viel spenden zu können wie früher.

Grafik 32

Aussagen zur Grosszügigkeit und zum Spenden

Es folgen nun Aussagen zur Grosszügigkeit im Allgemeinen und zum Spenden im Besonderen. Bitte geben Sie an, ob Sie den Aussagen zustimmen oder sie ablehnen.

in % Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583)

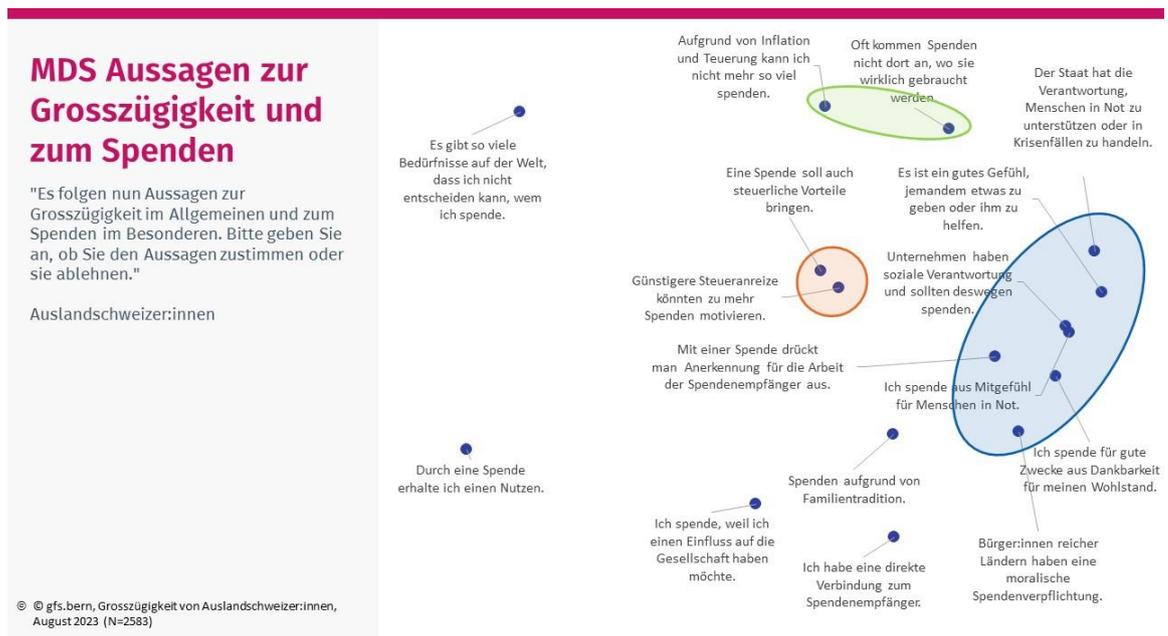
Wird die Zustimmung zu den Aussagen zur Grosszügigkeit und den Spenden grafisch mittels multidimensionaler Skalierung (MDS) aufbereitet, gruppieren sich die 16 Aussagen in drei Hauptcluster:

Im rechten Teil des Diagramms (blau eingefärbt) sammeln sich sieben Aussagen, die Spenden mit moralischen und idealistischen Motiven begründen. Zu den eigenen Beweggründen gehören das gute Gefühl beim Helfen, der Ausdruck von Anerkennung, das Mitgefühl sowie die Dankbarkeit für den eigenen Wohlstand. In dieser Gruppe ist aber auch eine Aussensicht enthalten: Bürger:innen aus reichen Ländern haben eine moralische Verpflichtung den Ärmeren zu helfen, aber auch der Staat und die Unternehmen haben eine gewisse soziale Verantwortung.

Das grün eingefärbte Cluster enthält Aussagen, die einem vom Spenden abhalten. Einerseits limitiert die aktuelle Wirtschaftslage die eigenen Spendetätigkeiten, andererseits gibt es Zweifel darüber, ob die Spenden wirklich am intendierten Ort ankommen.

Im orangen Kreis sind die Aussagen mit einem Steuerbezug zu finden. Hier ist man nicht nur der Meinung, dass eine Spende steuerliche Vorteile mit sich bringen sollte, sondern auch, dass mehr gespendet werden würde, wenn die steuerlichen Anreize besser ausgestaltet sind.

Grafik 33



Erläuterung: Die hier verwendete multidimensionale Skalierung (MDS) zeigt auf, welche Aussagen statistisch eine hohe inhaltliche Nähe haben. Eine hohe inhaltliche Nähe entsteht dann, wenn die gleichen Personen, die gleichen Aussagen gleich beurteilen. Grafisch sind Aussagen mit einer hohen inhaltlichen Nähe nahe zusammen dargestellt, während Aussagen mit wenig inhaltlicher Nähe weit auseinanderliegen.

Relativ weit ab von den meisten Aussagen und den Clustern finden sich Einzelpositionen. Ganz oben links im Diagramm zum Beispiel ist die Aussage angesiedelt, dass man nicht spendet, weil man sich aufgrund der Vielzahl der weltweiten Bedürfnisse nicht entscheiden kann. Links unten findet sich die Position, dass man von der eigenen Spende selber einen Nutzen hat.

Neben der Zustimmung zu Aussagen über Grosszügigkeit und Spenden ist auch deren Wirksamkeit auf das Spendenverhalten ein wichtiges Kriterium zur Identifikation spendenfreudiger Personengruppen. Mithilfe einer Regressionsanalyse konnten 7

Charakteristiken identifiziert werden, die sich positiv auf die Spendentätigkeit auswirken. Eine negative Einstellung wird primär von zwei Elementen genährt.

Die Wahrscheinlichkeit einer Spende ist bei Frauen und mit zunehmendem Einkommen höher. Personen, die spenden aufgrund von Familientradition, mit Mitgefühl für Menschen in Not oder mit einem Dankbarkeitsempfinden betreffend des eigenen Wohlstandes, haben auch eine höhere Spendenwahrscheinlichkeit. Eine Spende ist auch eher zu erwarten, wenn man sich als Spender:in dadurch einen Impact auf die Gesellschaft verspricht sowie wenn man eine direkte Verbindung zu den Spendenempfänger:innen oder zum Zweck der Spende hat.

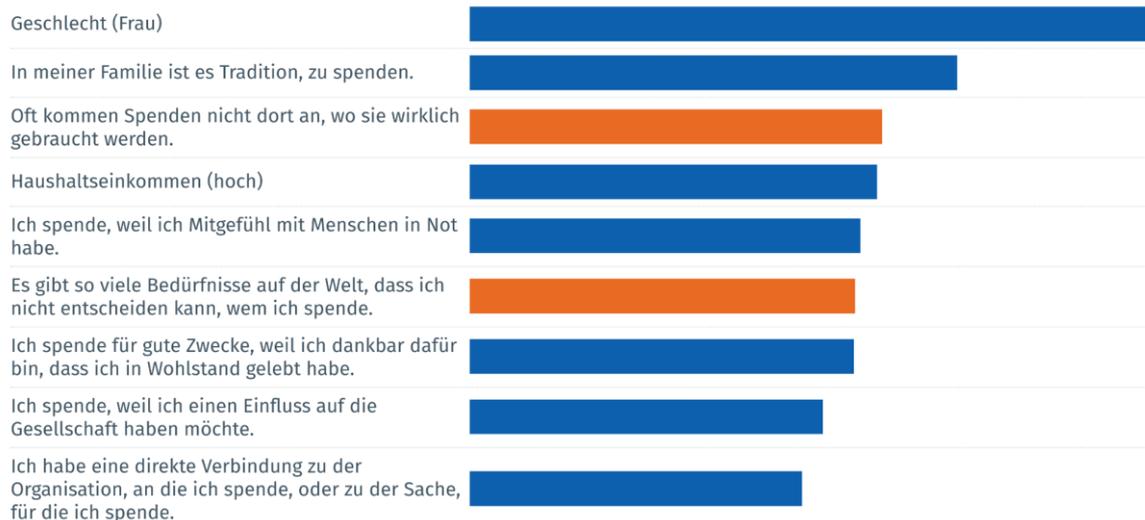
Eine Spende ist eher unwahrscheinlich, wenn Personen der Ansicht sind, dass die Spenden oft nicht am intendierten Zielort ankommen oder wenn sie denken, dass es weltweit einfach zu viele Bedürfnisse gibt, was einem die Entscheidung verunmöglicht.

Grafik 34

Einfluss Aussagen und soziodemographische Merkmale auf Spendentätigkeit

Haben Sie in den letzten drei Jahren einmal gespendet?

Regressionsbasis: Auslandschweizer:innen



© gfs.bern, Grosszügigkeit von Auslandschweizer:innen, August 2023 (N=2583), Erklärungsgrad = 40%

Erläuterung: Die eingesetzte Methode der logistischen Regression beschreibt das Vorhandensein des Zusammenhanges von unabhängigen Variablen (hier: Aussagen zu Grosszügigkeit und Spenden sowie soziodemographische Merkmale) auf eine abhängige Variable (hier: Spendentätigkeit Ja, in irgendeiner Form vs. Nein). Anhand der Farbe lässt sich unterscheiden, ob der Zusammenhang positiv (blau) oder negativ (orange) ist. Aspekte, welche in der Grafik nicht erscheinen, korrelieren nicht signifikant mit der Spendentätigkeit.

4 Synthese



Zusammengefasst zeigt die multivariate Analyse der Daten, dass es 3 Gruppen von Auslandschweizer:innen gibt (MDS): Jene die aus ideologischen, humanitären Gründen Spenden tätigen, jene die sich davon auch steuerliche Abzüge wünschen und jene, die Spenden gegenüber kritisch eingestellt sind. Diese kritische Einstellung nährt sich einerseits aus der Befürchtung, dass Spenden nicht dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Andererseits hemmt die Schwierigkeit, sich angesichts der vielfältigen Herausforderungen für ein Spendenziel zu entscheiden, die Spendentätigkeiten massgeblich. Fördernde Faktoren sind dagegen das weibliche Geschlecht, die eigene Sozialisierung im Zusammenhang mit Spenden oder/und ein höheres Einkommen. Weiter spielen das Bewusstsein für Werte und das Empfinden von Dankbarkeit eine zentrale Rolle.

These 1: Förderung von Bewusstsein und Bildung



Wenn das Ziel eine Erhöhung von Spenden ist, kann Aufklärung dazu beitragen. Weil die Sozialisierung und die Sensibilisierung beim Spenden eine zentrale Rolle spielen, ist es wichtig, die Schweizer Diaspora über die Bedeutung von philanthropischen Aktivitäten, von freiwilliger Arbeit und von sozialem Engagement aufzuklären. Die positiven Auswirkungen von Spenden auf lokale und globale Gemeinschaften gilt es dabei hervorzuheben und anhand konkreter Beispiele zu demonstrieren.

These 2: Netzerkennung und Zusammenarbeit



Die Spendentätigkeit der Auslandschweizer:innen ist hoch und kann am besten über persönliche Empfehlungen motiviert werden. Entsprechend könnten gemeinnützige Organisationen gezielt Netzwerke innerhalb der Schweizer Diaspora aufbauen, um eine effektive Zusammenarbeit zu fördern.

These 3: Anreize und Transparenz schaffen



Auf Grundlage der identifizierten Motivationsfaktoren könnten gezielte Anreize entwickelt werden, um die Bereitschaft zur Spende oder zur freiwilligen Arbeit zu steigern. Das TGE-Netzwerk dürfte ein solcher Anreiz sein, dem es allerdings noch an Bekanntheit fehlt. Weitaus wichtiger ist aber, über die Verwendung der Spenden zu informieren und Transparenz in Bezug auf die Finanzen zu schaffen. Letzteres dürfte die Spendenmotivation aufrechterhalten und Vertrauen schaffen.

These 4: Kulturelle Verbindung aufrechterhalten



Da die im Ausland wohnhaften Schweizer:innen oft eine starke kulturelle Bindung zum Heimatland haben, könnte diese Verbindung genutzt werden, um das Engagement für wohltätige Aktivitäten aus der Schweiz oder von Schweizer Organisationen zu fördern. Kulturelle Veranstaltungen, welche Werte wie Solidarität und Gemeinschaft betonen, könnten als Plattformen für philanthropische Initiativen dienen.

5 Anhang

5.1 gfs.bern-Team



LUKAS GOLDER

Co-Leiter und Präsident des Verwaltungsrats gfs.bern, Politik- und Medienwissenschaftler, MAS FH in Communication Management, NDS HF Chief Digital Officer, Dozent an der Hochschule Luzern und dem KPM Universität Bern

✉ lukas.golder@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen, Image- und Reputationsanalysen, Medienanalysen / Medienwirkungsanalysen, Jugendforschung und gesellschaftlicher Wandel, Abstimmungen, Wahlen, Modernisierung des Staates, gesundheitspolitische Reformen

Publikationen in Sammelbänden, in Fachmagazinen, in der Tagespresse und im Internet



MARTINA MOUSSON

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

✉ martina.mousson@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen (SRG-Trend, VOX-Analysen, Wahlbarometer), Image- und Reputationsanalysen, integrierte Kommunikationsanalysen, Medieninhaltsanalysen, qualitative Methoden, Gesellschaftsthemen (Jugendforschung, Bildung, Rassismus, Familien, Mittelschicht)



ANNICK DORIOT

Junior Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

✉ annick.doriot@gfsbern.ch

Schwerpunkte:
Abstimmungen, Wahlen, internationale Beziehungen,
Sicherheitspolitik



THOMAS BURGUNDER

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Mathematiker

✉ thomas.burgunder@gfsbern.ch

Schwerpunkte:
Programmierung und Auswertung quantitative Projekte,
Modellierungen, Visualisierungen, qualitative Datenanalyse



ALESSANDRO PAGANI

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

✉ alessandro.pagani@gfsbern.ch

Schwerpunkte:
Wahlen, Abstimmungen,
Datenanalyse, Programmierungen, Visualisierungen, Recherchen,
quantitative und qualitative Methoden



ROLAND REY

Projektmitarbeiter / Administration

✉ roland.rey@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Desktop-Publishing, Visualisierungen,
Projektadministration, Vortragsadministration

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
CH – 3011 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

SWISS INSIGHTS
Institute Member

gfs.bern 
empirisch.evident.entscheidend.